

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Oesterreich . . . . . vierteljährlich 120,000 Kr. Kronen.  
 Für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar  
 Für Rumänien . . . . . vierteljährlich 600 Lei.  
**Einzelne Nummern** in Oesterreich 5 Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10. 23-31.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und  
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-  
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39, und sämtliche Zweigstellen.

## Trozkki

wird durch eine offiziöse Kundgebung des russischen amtlichen Korrespondenzbureaus namentlich auch offiziell aus Amt und Würden gestoßen. Rede und Widerrede, die der amtliche Bericht als Begründung dieses Vorganges hervorhebt, sind uninteressant: Schablone und Phrasen. Der Geist des bolschewistischen Organisationswesens war Lenin, Trotzki nur die gepanzerte Faust dieser Gemeinschaft. Beide Individualitäten bedeutender Dimension. Die erste symbolisiert die aufsteigende Linie des russischen Kommunismus bis zu dem Höhepunkt, nach dem, in leiser Abwärtsbewegung, der Abstieg einsetzte. Der zweite symbolisiert den schon beschleunigten Abstieg in wachsender Geschwindigkeit. Lenin besaß die Autorität, das Verjagen seiner ursprünglichen Politik und ihre Übertragung auf eine neue Linie, zu überleben. Trotzki blieb diese Macht verjagt. Das sowjetische Prinzip einer durchgreifenden, kommunistischen Gesellschaftsordnung war bei seiner Entstehung auf Hoffnung aufgebaut, gestützt auf die allenthalben vagierenden, debandierten Heere, diese Reservearmeen jeder Verzweiflungsaktion, in Europa die rote Fahne mit dem Stern aufspalten zu können. Die unterlegenen Staaten in allem ihrem Leid, ihrer Verführtheit sollten die Stützpunkte dieses Siegeszuges sein: die Türkei, Ungarn, Oesterreich, Deutschland. Von hier sollten die Flammen dann hinüberschlagen, angefaßt von einer antimilitaristischen Bewegung, in die Siegerstaaten. Dieses Programm ist gescheitert. Der Bolschewismus hatte schnell seine Marnelinie gefunden. Eine Revision des Revolutionierungsprogramms wurde notwendig. Im Innern sollte ein Ausgleich mit der Bauernschaft und dem Handel, nach außen die Verlegung der Kampflinie vom Westen nach dem Osten erfolgen. An die Stelle der Aufrollung der kapitalistischen Staaten sollte die nationalitistische Revolution ihrer Kolonien und Einflußsphären im fernem Osten treten. Nicht ohne Widerspruch konnte Lenin diesen Umkehrung vollziehen. In einem seiner letzten Programmartikel — er war damals schon tödlich dem Siedtum verfallen — rief er das neue Wort in die Sowjets: „Lieber weniger, aber gut.“

Ueber den Zaig Lenins verdrüstete sich inzwischen der Himmel. Eine konzentrierte Aktion, offenbar britisch beeinflusst, ist bestrebt, am Balkan jedes Vordringen des Sowjets zu verhindern. Der ganze Druck eines sowjetfeindlichen Balkans aber senkt sich auf den Bosphorus, wo die Sehnsucht des Zarentums auch als Sehnsucht des Sowjets leuchtete, Konstantinopel, das Schwarze Meer, die eisfreie Seeverbindung: die Zuführungsmöglichkeit für Bedarfsartikel des russischen Reiches. Denn offenbar ist es geworden, daß die großen Kolonialmächte bereits offen den Wirtschaftskrieg gegen Russland führen, den Krieg der Aushungerung, der industriellen Verarmung, der gefährlicher ist, als ein Krieg der Waffen. Unter solcher Gefahr hat Trotzki den Weg des Kompromisses gesucht und wenn kein Weg ein letztes Bestreben ist, durch Geist und Mäßigkeit zu retten, was rettbar erscheint, so bedeutet Sinowjew und sein Anhang die nackte Demagogie, genährt an den Brüsten einer verzweifelt an dem Schrei betäubt, weil ihr das abgewogene Wort nicht mehr viel Verheißungen bietet. Die gewaltigen Konzeptionen Lenins enden mit Trotzki. Die prinzipielle Demagogie beginnt ihr gestaltloses Werk.

Die Erklärung Trotzki's, die durch das russische amtliche Bureau vermittelt wird, wird jeden Kenner der Bedeutung von Individualitäten wehmütig stimmen. Am meisten wohl Trotzki selbst. Vielleicht

läßt er wieder gerne in dem Wiener Kaffeehaus am Kärntnerort vor dem Schachbrett, das er in der Zeit seiner Muße souverän beherrschte. Wie schade, daß das Spiel mit lebendigen Figuren so unverb-

läßlich ist, daß sich Bauern als Käufer gebärden, daß Türme schief gehen und daß schließlich nicht der kühne Zug, sondern die undifferenzierte Masse matt gibt.

## Vor der Budgetdebatte

**Der Aufmarsch der Parteien. — Der Verjöhnungsantrag des Präsidenten. Finanzminister Bud über das Valorisationsproblem**

Nach einer zehnjährigen budgetlosen Epoche schreitet morgen die ungarisch Gesetzgebung wieder an die Beratung eines sorgfältig vorbereiteten Budgetpräliminares, das den Staatshaushalt regeln soll. Eine ganze Reihe von wichtigen wirtschaftlichen Fragen beschäftigt zur Zeit das Land und niemals kam eine Budgetdebatte zu gelegenerer Zeit als jetzt. Die Leitung der Einheitspartei hat es ihren Mitgliedern förmlich zur Pflicht gemacht, sich in intensiver Weise an der Debatte zu beteiligen und Fragen anzuschneiden, deren Klärung unter den gegenwärtigen Verhältnissen angestrebt werden muß. Auch jener Teil der Opposition, der sich den sich passiv verhaltenden Minoritätsgruppen nicht angeschlossen hat, wird sich entsprechend seiner numerischen Stärke an der Debatte beteiligen, um auf solche Art zu dokumentieren, daß jeder Abgeordnete die Möglichkeit hat, im Rahmen der Besprechung des Budgetvoranschlages an der Tätigkeit der Regierung Kritik zu üben.

In der morgigen Sitzung der Nationalversammlung wird Präsident Scitobóky in Beantwortung der bekannten Anfrage Karl Raffas erklären, daß er von seinem Rechte Gebrauch machen werde und die Aufhebung der Ausschließungsbeschlüsse beantragen wird. Kommen die passiven Abgeordneten auch dann nicht ins Haus, müssen sie das Ddium tragen. Diese Verantwortung trifft sie umso schwerer, weil heute das Haus beschlossen hat, daß der Justizauschuß seinen Bericht über die vom Minister Pesthy heute dem Hause abermals übermittelte Strafprozeßnovelle bis zum 10. Februar zu unterbreiten hat. Die wenigen oppositionellen Abgeordneten, die zurzeit in der Nationalversammlung die Minorität repräsentieren, fühlen die Schwere ihrer Aufgabe und

wollen ihre Kollegen auffordern, jetzt im Interesse des gegen die Strafprozeßnovelle durchzuführenden Kampfes die Passivität aufzugeben. Tun sie dies nicht, mögen sie wenigstens von ihren Mitgliedern in Justizauschuß zurücktreten, damit andere oppositionelle Abgeordnete gewählt werden können, die sich der Pflicht unterziehen wollen, den oppositionellen Standpunkt der Strafprozeßnovelle gegenüber zu vertreten. Wie wir erfahren, wird der oppositionelle Block in dieser Angelegenheit am Freitag eine Konferenz abhalten.

Die christlich-nationale Zichy-Wolffspartei hielt heute abends unter Vorsitz des Abgeordneten Eugen Czettel eine Konferenz, in welcher zum Budgetvoranschlag Stellung genommen wurde. An der Konferenz nahmen in Vertretung der Regierung Finanzminister Bud, Staatssekretär Dr. Alois Szabóky und Ministerialrat Dr. Oskar Jatab teil. Nach dem Referat Dr. Alexander Ernsts brachten Mathias Frühwirth, Georg Hegedüs und Johann Böng verschiedene Wünsche vor, in deren Beantwortung Finanzminister Bud beruhigende Ausflarungen erteilte. Wie wir erfahren, beschäftigte sich der Minister vorwiegend mit den Bemerkungen über die Valorisationsfrage. Er teilte mit, daß bezüglich dieses Problems schon in der nächsten Zeit der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf zugehen wird. Dieser wird aber nur allgemeine Direktiven enthalten, denn die Regierung ist der Ansicht, daß das Erwägungsrecht der Gerichtsstellen aufrecht erhalten bleibe, weil sich auf diesem Gebiete eine sehr richtige Praxis entwickelt hat. Weiters erklärte der Minister, daß die Valorisierung der Anleiheobligationen und Münzelgelder noch nicht

## „Farapipa“-Laczi

— Ein verspätetes Gedenkblatt für Ladislaus Gyenes. —

— Von Gsprat Konstantin Danhelovskij. —

Der Name des vor kurzem dahingeschiedenen Bühnenintendanten Ladislaus Gyenes erweckt in mir weit zurückreichende Erinnerungen. Vielleicht darf ich zum besseren Verständnis des hier Vorzubringenden erwähnen, daß ich seit Beendigung meiner Gymnasialstudien in Pécs (1875) ständig in Wien lebe und seither meine Sympathien für Ungarn leider nur in platonischer Form zu betätigen vermag. Dies war und ist auch der Fall bezüglich der illustren Persönlichkeit des ungarischen Schauspielers Gyenes, über dessen Wesen und Wirksamkeit ich in meinem Wiener Domizil erst jetzt nach seinem Tode Näheres erfahren. Um gleich in medias res einzudringen, sei die Tatsache festgeramant, daß Gyenes von Oktober 1868 an in mehreren Massenjahrgängen des vortrefflichen, von Zisterziensern geleiteten Gymnasiums in Pécs mein lieber Schulkamerad war. Soweit ich aus einigen mir zugesandten Budapestener Zeitungsnachrichten nach Gyenes entnehmen kann, war bei Besprechung seiner Jugendjahre nirgends des Umstandes gedacht worden, daß der hervorragende Mime einige Jahre seines Studienganges am Fuße des Berges Meesek in der malerisch gelegenen Hauptstadt des Baranauer Komitates verbracht hat.

Ich sehe ihn noch vor mir, den kleinen, sich stets nobel gebärdenden, dabei herzensguten Gyenes Laczi, von dem ich selbst noch ein Knabe, oft und oft still bei mir dachte: der könnte ein Grafenkind sein. Denn Laczi — mit diesem Rosenamen ist er in meiner Erinnerung noch immer verankert — hatte, gleichwie in seinem

Aussehen, so auch in allem, was er jeweils sprach und vollführte, etwas Blaublütiges, das aber aus einer zu innerst rosigten Herzenswelt hervorquoll. Wir Gymnasialkublen, die wir allesamt aus der näheren Umgebung von Pécs stammten, schwärmten schon aus dem Grunde für unseren aristokratischen Mitschüler, weil er in Feghvernek, im Jäher Komitat, das Licht der Welt erblickte, somit für uns eine Art distinguished foreigner aus dem fernen (!) Tieflandungarn verkörperte. Gyenes Laczi und ich saßen eine Zeitlang in ein und derselben Schulbank und waren uns gegenseitig in kindlich liebevoller Freundschaft zugehan. Wir standen im gleichen Alter und versorgten einander mit allerhand Lektüre, namentlich mit den Hoffmannschen Jugenderzählungen, Jólais „Varchoniták“, „Kalózkirály“ und dergleichen.

Während ich diese Zeilen niederzuschreibe, liegt ein abgegriffenes Notizbüchlein aus jenen Tagen vor mir, in dem die allernähesten, allerpuddelnährigsten, ja mitunter allerlächerlichsten Vormerkungen von meiner Hand aus jener Schulzeit auf das kunicrbunteste Durcheinander wirbeln. Zu meiner Freude finde ich darin auch die Vor- und Zunamen all meiner Pécs'er Schulkollegen aus dem Jahre 1869 (III. Klasse) lückenlos aufgezeichnet. Bei den meisten Namen sind auch die Spitznamen vermerkt, mit denen wir übermütigen Cornelius Reposchützen uns wechselseitig belegten. Da gibt es unterschiedliche Bezeichnungen und Redausdrücke, die dem betreffenden Opfer auf das zähefte anhafteten. Bei Laczis Namen steht das Wort: farapipa. Dieser Galkmathias ist ihm nämlich einmal unversehens von den Lippen geglitten, als er in einer ungarischen Sprachstunde aus Szporénhis Lesebuch das Wort farapipa irrrig in der oben bezeichneten Weise ausgesprochen hatte.

Und nun sei noch eine in jenen goldigen Knabenjahre spielende Theaterperiode zum besten gegeben, die auf Gyenes' schauspielerischen Werdegang ein Streif-

adná leányát.  
 ges. Bövebbet  
 az-utca 16.  
 feuer Anfal.  
 it tüchtig. is.  
 at geboten. Sin  
 we, Jör., habe  
 ng und 10jähr.  
 r soll kariman-  
 lter von 35-45  
 unter „Gás.  
 Stetrotschuit  
 nitetu u. Dog-  
 n. 1. Schüler-  
 5023  
 keresünk s6-  
 fölbirtokkal  
 3-szobás be-  
 za, megleleó  
 szép és kép-  
 esjelenésü 30  
 tanár-segedel,  
 ljes címü le-  
 melyeket  
 megsemmisi-  
 házasság 545  
 adóba. 18545  
 ine Schmeiter,  
 berlos, 37 J.  
 Bemeter. Mit-  
 Kronen und  
 ren mit fische-  
 wollen unter  
 543“ an die  
 18543  
 Elektrotechniker,  
 aus angelebe-  
 behufs Einbeirat  
 eines häuslich  
 e, auch in der  
 erbittet unter  
 an die Exp.  
 er ausgehloffen.  
 18430  
 herr möchte in-  
 blonds, schön-  
 ene arme Aus-  
 . Unter „Jch  
 409“ an die  
 18409  
 ONDENZ  
 des Fräulein  
 eleganten chr-  
 fustchriften un-  
 diamanten 338“  
 18538  
 öht die anre-  
 fellschaft eines  
 ehufs Theater-  
 ungsbesuche u.  
 eil. Zufchriften  
 unter „Entente  
 beten. 18521  
 ütcher, Chrifti,  
 akad. gebildet,  
 ehanttschaft mit  
 g., deutsch ober  
 enden jungen  
 r gemeinsamer  
 der Sonntag.  
 r „Kremd 513“  
 Bl. 18513  
 ente Deutsche  
 n Partner, um  
 angenehm ver-  
 önnen. Unter  
 ns müde 435“  
 18435  
 beamtenswitwe  
 einem dfting-  
 d aus entspre-  
 chafil. Kreife.  
 ernber Traum  
 p. 18443  
 ves, saját lakás-  
 ességes ismeret-  
 szet „Intelligens“  
 tá-tér. (Házasság  
 4945  
 e erhalten. Alles  
 e Borista in Bu-  
 vielmal's grüßen,  
 p. vielmal's grü-  
 p.  
 temperamentvolle,  
 cht die ehbare  
 ft eines vorneh-  
 älteren Herrn,  
 Brautig. Gegen-  
 Hauptbedingung,  
 Bohmung 30“ an  
 18508  
 ETIK  
 den Sie durch  
 der Eisnerischen  
 20.000 Kronen,  
 schwarzes Haar  
 aus dem Fuß-  
 O. Eisner-Dro-  
 gl. Kammerlie-  
 st. VI., An-  
 3790  
 Spezial-Haarent-  
 ig mit Salbe  
 andlung von  
 ächten. Bar-  
 Gesichtsmassage.  
 Kovácsné, kos-  
 ut, Rákóczi-ut  
 3802  
 ett gegen Fal-  
 ein für Damen  
 Erfolg sofort.  
 trittsch, V., Do-  
 3788

an die Reihe kommen kann. Ferner erklärt der Minister, daß auch die Lösung des Problems bezüglich Schaffung einer neuen Valuta noch nicht genügend herangereift ist. Weiters beschäftigt sich der Minister mit der Beamtenfrage und teilt diesbezüglich mit, daß die Regierung jetzt zur entsprechenden Lösung des Abbaues des Beamtenstatus im Ausland gründliche Studien vornehmen läßt. Der Minister gibt zu, daß bei den Entlassungen manche Fehler

vorkamen, diese sollen in Zukunft tunlichst vermieden werden. Auf eine Anfrage Mathias Frühwirths erklärte schließlich der Minister, daß die Regierung höchstwahrscheinlich der weiteren Steigerung der Getreidepreise durch die Aufhebung der Getreide-Einfuhrzölle vorbeugen werde. Die Partei nahm nach diesen Aufklärungen des Finanzministers das Budget an.

der Ministerrat die Notwendigkeit einer staatlichen Entmischung nicht gegeben sieht. Dieser Auffassung müsse widersprochen werden.

Die Antwort des Ackerbaueministers.

Ackerbauminister Johann Mayer stellte in Abrede, daß er die in einem Teil der Presse veröffentlichte Erklärung gemacht hätte. Am Newyorker Getreidemarkt entwickelten sich die Preise in abnormaler Weise. Ungarn kann auf die Preisgestaltung des Weizens keinen Einfluß üben. Es gebe eine einzige Art, den Preis zu drücken, indem wir die Preise maximieren würden. Zur Unterbreitung eines derartigen Antrags fühlt er sich aber heute noch nicht verpflichtet, weil man nicht einen einzigen Artikel aus den allgemeinen Preissteigerung herausreißen kann. Die Landwirte haben kein Interesse an der Steigerung des Weizenpreises, auch ihr Interesse ist es, wenn die Preise aller Bedarfsartikel herabgesetzt werden können. In der heutigen wirtschaftlichen Lage muß die Regierung sich eine Zeitlang noch auf den Beobachtungsposten stellen. Die Frage bildet den Gegenstand eingehendsten Studiums. Wenn die Regierung zur Erkenntnis gelangen wird, daß im Interesse der allgemeinen Ordnung kein anderer Ausweg offen bleibt, so wird der Antrag auf Aufhebung der Weizenzölle unterbreitet werden. Da aber die Frage von vielen Gesichtspunkten aus geprüft werden muß, werden vor allem die Vertreter der verschiedenen Interessentengruppen angehört werden.

Joséf Szabó wiederholt noch einmal, daß die Regierung unbedingt intervenieren soll, und zwar ehe es zu spät ist.

Ackerbauminister Johann Mayer erklärt, daß der Ministerrat sich mit dieser Angelegenheit schon beschäftigt hat. Die Beschlußfassung ist aber suspendiert worden.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

# Eine Interpellation über die hohen Getreidezölle

Aus der Sitzung der Nationalversammlung

Nach einwöchiger Unterbrechung nahm heute die Nationalversammlung ihre Tätigkeit wieder auf. Da Präsident Scitovský verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen, teilte der ihn vertretende Vorsitzende Tibor Sztvay mit, daß auf die frühere Anfrage Karl Raffahs bezüglich der Aufhebung der Ausfuhrzölle das Präsidium erst morgen antworten wird. Im Einlaß befand sich ein Gesuch des Grafen Albert Apponyi um Bewilligung eines zweimonatigen Urlaubes, der widerspruchslos bewilligt wurde. Graf Apponyi leidet an einem hartnäckigen Katarrh, der ihn an der Teilnahme an den parlamentarischen Beratungen hindert. Als gewissenhafter Gesetzgeber will er sein Fernbleiben von der Budgetdebatte mit diesem Urlaubsgesuch rechtfertigen.

Emerich Temešváry unterbreitete den Bericht des Finanzausschusses über den Budgetvoranschlag. Justizminister Paul Besthy unterbreitete eine Reihe von Gesetzesentwürfen, die bereits in der letzten Session dem Hause vorgelegt worden sind, darunter auch die Strafprozessnovelle, welche mittlerweile aber revidiert und mit einzelnen Beschlüssen des Justizauschusses ergänzt wurde. Dem Ansuchen des Ministers, daß der Justizauschuß angewiesen werde, seinen Bericht über diese Vorlage bis 10. Februar zu unterbreiten, gab die Majorität Folge.

Wohlfahrtsminister Josef Vais unterbreitete gleichfalls eine Reihe von Gesetzesentwürfen, die schon in der letzten Session eingebracht waren.

Nachdem noch Stefan Rubiné die Berichte des Immunitätsauschusses über mehrere Immunitätsangelegenheiten überreicht hatte, leistete Graf Viktor Széchenyi den Eid als Mitglied des ständigen Inkompatibilitätsauschusses.

Nach Erledigung dieser Formalitäten wurde auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Beratung des Budgets gestellt. Es wurde ausgesprochen, daß die achtstündigen Sitzungen der Budgetdebatte von 10 Uhr vormittag bis 6 Uhr abends dauern.

Die Nationalversammlung gestattete dem christlichsozialen Abgeordneten Josef Szabó die Unterbreitung einer dringlichen Interpellation über die

Verteuerung der Brot- und Getreidepreise.

Der Interpellant verweist darauf, daß bei Beginn der Sanierungsaktion der Weizenpreis 485.000 Kronen betrug, gegenüber dem Friedenspreis von 20 Kronen weist der Weizenpreis eine 100prozentige Steigerung auf, was umso auffälliger ist, weil die Preissteigerung anderer allgemeiner Bedarfsartikel diese Höhe nicht erreichte. Die Arbeitslöhne zeigen im Verhältnis keine solche Erhöhung auf, wodurch ein überaus großer Teil der Bevölkerung, namentlich die Fingangestellten und Arbeiter, in eine bedrängte Lage kamen.

Karl Raffah ruft dazwischen: Und die Arbeitslosen? Die Privatangestellten werden zu Hunderten entlassen.

Der Interpellant führt dann aus, daß die wirtschaftliche Lage geradezu eine verzweifelte sei. Unter solchen Umständen sei es unverständlich, daß der Minister vor Pressevertretern die Aeußerung machte, daß

# Die deutsche Regierungserklärung

Dr. Luther über das Programm des neuen Kabinetts

Berlin, 19. Januar. (Wolff.) Bei Abgabe der Regierungserklärung im Reichstag stellte Reichskanzler Dr. Luther zunächst das neuernannte Kabinett vor, das nunmehr vollständig ist. Nach Dankworten an die scheidende Reichsregierung und besonders an Reichskanzler Marx betonte Reichskanzler Dr. Luther, es werde die Aufgabe der neuen Regierung sein, auf dem Wege der Gefährdung weiter dem klaren Ziele deutschen Wiederaufbaues zuzuschreiten und führte dann aus:

Auf Basis der republikanischen Verfassung.

Die Politik der neuen Reichsregierung wird vor allem auf sachliche Arbeit im Dienste des deutschen Volkes gestellt sein. Sie wird die Zusammenarbeit im Reichstage nicht nur mit den Parteien suchen, die in der Regierung durch Vertrauensmänner vertreten sind, sondern mit allen Parteien, die in staatsbeherrschender Gefinnung praktische Mitarbeit leisten wollen. Die Not-

lage unseres Volkes muß für alle eine dauernde Mahnung sein, die schwereren Entscheidungen, vor denen Reichstag und Reichsregierung stehen, auf möglichst breiter Grundlage zu bewirken. Die rechtliche Grundlage für die Arbeit der Reichsregierung ist die republikanische Verfassung vom 11. August 1919. Jeden Versuch, ihre Abänderung auf gewaltsame oder sonst ungesetzliche Weise herbeizuführen, wird die Reichsregierung als Hochverrat mit allem Nachdruck abweisen und verfolgen. Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk auf die innere Wahrhaftigkeit und Reinheit des öffentlichen Lebens richten. Sie wird sich ferner bei allen ihren Maßnahmen von der Erkenntnis leiten lassen, daß auch gerade in der Staatsform der Republik die Pflege des Staatsgedankens erstes Erfordernis staatlicher Kraft ist. Um der fortwährenden Gefährdung des deutschen Volkskörpers willen werden alle das staatliche Leben betreffenden Fragen durch die Reichsregierung in ruhiger Bahnen zu halten und in dieser Art auch Fragen zu behandeln sein, die das Einzelleben des deutschen Volkes zu zerfehen drohen. Auch den konfessionellen Frieden zu hüten wird sich die Reichsregierung auf das ernsthafteste angelegen sein lassen.

Für eine zum Frieden führende Außenpolitik.

Mit ihrer Außenpolitik will die deutsche Regierung der Herbeiführung eines wirklichen und dauerhaften Friedens unter allen Völkern dienen. Die Richtung ihrer Außenpolitik im einzelnen wird auch für die neue Regierung in erster Linie durch die Londoner Abmachungen bestimmt. Dauernde Verhältnisse in Europa sind die Grundlage der mit dem Londoner Abkommen erstrebten Lösung der Reparationsfrage. Die gemäß diesen Abmachungen erlassenen Reichsgesetze werden von uns loyal durchgeführt werden, ebenso, wie wir die lokale Durchführung des Abkommens von unseren Vertragspartnern erwarten müssen.

Die Nichträumung der Rheinzone.

Leider ist die durch die Londoner Abmachungen herbeigeführte politische und seelische Entspannung des deutschen Volkes durch die Nichträumung der nördlichen Rheinzone schwer beeinträchtigt worden. Die Reichsregierung wiederholt deshalb die Stellungnahme der früheren Regierung zur Nichträumung. Die Aufrechterhaltung der Besetzung der nördlichen Zone bedeutet die Nichterfüllung berechtigter Ansprüche, die sich aus dem Vertrag von Versailles ergeben. Sie enthält einen offensibaren Widerspruch gegen den Geist und gegen die Grundansichtungen, die im Londoner Abkommen lebendig geworden waren. Hinsichtlich der Begründung der Nichträumung mit angeblichen Verfehlungen Deutschlands in der Entwaffnungsfrage vertritt die Reichsregierung den Standpunkt der Antwortnote der früheren Regierung an die Alliierten. Sie wiederholt das Verlangen, ihr das angeforderte Material in kürzester Frist mitzuteilen, damit sie in die Lage versetzt werde, Standpunkt dazu zu nehmen. Zugleich wird die Reichsregierung ihre ganze Kraft daran setzen, durch Verhandlungen die als baldige Räumung der nördlichen Rheinzone zu erzielen, ohne die eine Festigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und Europas nicht möglich ist. Mit dem Betreiben der baldigen Räumung will die Reichsregierung vor allem auch

licht wirkt. Wir hatten einen Kollegen namens Ignaz Katics, der vielleicht noch am Leben ist. Dieser entstammte einer der vielen „Bosniaken“-Familien, die in der Ofner Vorstadt (budai külváros) der Stadt Pécs ansässig waren. Sie gehören einem serbokroatisch sprechenden Volksstamme, der damals gut ungarisch gesinnt war. Im Kindesalter des Katics' draußen in der Vorstadt Theater zu spielen. Gedacht, getan. Wir entschieden uns zuvörderst zur Aufführung eines Lustspiels „Die Erprobung der Treue“ („A hűség próbája“) von Karl Kisfaludy. Wie ich mich noch gut erinnere, kommt darin ein alter ungarischer Bauer (csatlós) vor, der Bartfisch heißt und dessen Rolle darzustellen meiner Wenigkeit zugesprochen ward. Auch ist mir erinnerlich, daß Gyenes Laçi, der einen Edelmann zu spielen hatte, mit einer schwarzen Mütze, Stiefelhosen und Kaspag angetan war. Dieser Edelmann entpuppte sich jedoch am Schlusse des Stückes, wenn ich nicht irre, als der volkstümliche König Mathias Corvinus. Man wird es begreiflich finden, wenn ich nach mehr als einem Halbjahrhundert, das ich in einer völlig veränderten Umwelt verbracht habe, über die genauen Einzelheiten des in Rede stehenden Theatersstückes keinen positiv verlässlichen Bescheid mehr zu geben imstande bin.

So viel hastet aber noch in meinem Gedächtnis, daß uns „Künstlern“ die Katics'sche Familienküche (mit obligatem Speisendienst) als Bühne gedient hat, die wir in dem dahinter gelegenen geräumigen Schlafzimmern zu zwei Betten unsere Aufkleidergarde und eine von feinsten einsehende Soufflierstühle aufschlugen. Mein guter Farapipa Laçi sah äußerst elegant aus. Ich höre heute noch den Klang seiner Stimme, sehe im Geiste seine streng aufblickenden Augen. Der Beifall unserer Zuhörer — durchwegs Bosniakenleute aus der

Katics'schen Nachbarschaft — war groß. Ich entsinne mich noch auf das eindringliche, daß insonderheit Laçi und ich, die Träger der zwei Hauptrollen, uns mehrere Male unter drohendem Beifall, uns an der Hand haltend, vor dem p. t. Publikum verbeugen durften.

Nach diesem herbeizugewandten Anfang führten wir später einmal noch das Lustspiel „Die Notwendigkeiten“ („A vörös nyakkendősök“) auf, als dessen Autor sich der Naturdichter Karl Antmann, ein im damaligen Pécs stadtbekannter Theaterenthusiast und Sonderling, bekannte. Auch darin spielte Gyenes mit, doch vermag ich, selbst bei angestrengtestem Nachdenken, kein einziges Detail mehr daraus meinem Erinnerungsvermögen abzurufen.

Viele Jahrzehnte schwandten seither dahin. Die Gestalt meines sympathischen kleinen Schulkameraden entschwand in der Zeiten Strom gänzlich meinen Blicken. Nach unserer kurzen Jugendbekanntschaft habe ich Gyenes, den berüht gewordenen Künstler, niemals wiedergesehen, weder auf noch außerhalb der Bühne. Ich beklage das nachträglich aus aufrichtigstem Herzen, denn wir hätten uns gewiß gut gesprochen mit einander. Ein Diapason, dem die Töne gemeinsamer Jugend Erinnerungen entsteigen, gibt immer einen guten Klang.

Vor einigen Wochen erhielt ich von einer Buda-pesther Verwandten, die von meiner Knabenfreundschaft mit Gyenes Kenntnis hatte, einen Zeitungsausschnitt mit dem Porträt des Heimgegangenen. Ja, wahrhaftig, das war mein ehemaliger Gymnasialkamerad! Aus dem ersten Anblick vermochte ich aus den Zügen des gealterten Mannes die unvergessenen Züge des Farapipa-Laczi zu rekonstruieren. Uebrigens müssen meines Bedünkens noch die Jahresklassifikation (érettségvények) von Anno dazumal im Archiv des Zisterzienser-Gymnasiums in Pécs vorhanden sein, wo Gyenes' Name wie auch der meineige verzeichnet sind.

der rheinischen Bevölkerung dienen, die seit dem November 1918 so tapfer für das ganze deutsche Volk die Lasten der Besetzung trägt.

Die Stellung zum Völkerbund.

Die Frage der Stellung Deutschlands zum Völkerbund ist niedergelegt in dem Memorandum, das die frühere Reichsregierung an die im Völkerbundrat vertretenen Mächte gerichtet hat, und in dem Schreiben, das an das Sekretariat des Völkerbunds in Genf ergangen ist. Die Reichsregierung verfolgt mit Aufmerksamkeit die Entwicklung des Völkerbundgedankens und die Durchführung der ihm zu Grunde liegenden Anschauungen, muß aber auch ihrerseits an den Voraussetzungen festhalten, die von der bisherigen Reichsregierung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aufgestellt worden sind. Im Zusammenhang mit der Völkerbundfrage, wie auch unabhängig davon, wird die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit den früheren wiederholten Erklärungen deutscher Reichsregierungen die Bemühungen fortsetzen, Deutschland von dem ungerechtfertigten Vorwurf des Verfallener Vertrags über seine Schuld an dem Kriege zu befreien.

Die einseitige Meistbegünstigung hat aufgehört.

Am 10. Januar ist die uns durch den Verfallener Vertrag auferlegte Fessel der einseitigen Meistbegünstigung gefallen. Die Reichsregierung wird die so genommene Freiheit nutzbar machen, damit Deutschlands Wirtschaftslebens geordnet, namentlich auch damit ausreichende Arbeitsgelegenheit mit angemessener Entlohnung geschaffen werden kann. Die deutsche Wirtschaft muß wieder in die Weltwirtschaft eingegliedert werden. Wir müssen deutsche Erzeugnisse mehr als bisher ausführen, um dadurch mit der Erhöhung unserer Kaufkraft zur Steigerung des Warenverkehrs der Welt beizutragen. Nur auf diesem Wege kann die Passivität der Handelsbilanz überwunden und mit ihrer Kräftigung die Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen gesichert werden. Doch am 10. Januar haben die diesjährigen Handelsvertragsverhandlungen nicht über die zum Abschluß gebracht werden können, so war es nötig, in einzelnen Fällen Provisionen abzulassen. Auch wo vorläufige oder endgültige Abmachungen bisher nicht erreicht wurden, wird die Reichsregierung der deutschen Wirtschaft jede mögliche Erleichterung zu verschaffen trachten. Sie wird sich deshalb gegen alle Maßnahmen wenden, die die deutsche Handelsfreiheit

beschränken und wird Lösungen suchen, die auf der gleichmäßigen Achtung der gegenseitigen Interessen der Handel treibenden Völker beruhen.

Wirtschaftsfragen.

Auf innenwirtschaftlichem Gebiete wollen wir dazu beseßen, daß alle schaffenden Kräfte des deutschen Volkes zu höchster Leistungsfähigkeit entfaltet werden. Nur durch Stärkung und durch Gesundung der deutschen Wirtschaft kann auch die Grundlage gefunden werden, um die sozialpolitische Arbeit, die seit Jahrzehnten der Stolz des deutschen Volkes gewesen ist, im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu festigen und weiter auszubauen.

Zur Aufwertungsfrage werden dem Reichstage in kürzester Frist gesetzgeberische Vorschläge unterbreitet werden, die endgültiges Recht schaffen werden. Dabei soll im vollen Verständnis für die Notlage insbesondere der alten Sparrer die Ergänzung der dritten Steuererwerbsverordnung im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen den berechtigten Wünschen der durch die Geldentwertung Geschädigten Rechnung getragen werden.

Soll das deutsche Staatswesen neben den schweren außenpolitischen Lasten alle diese Verpflichtungen auf sich nehmen, so wird es mehr als je auf die Ausgestaltung des Steuersystems ankommen. Gesetze sind vorbereitet, die eine systematische, einheitliche, wirtschaftlich richtige und sozial gerechte Besteuerung in klaren und einfachen Formen herbeiführen sollen. Auch nach Durchführung dieser Steuerreform wird die steuerliche Belastung des deutschen Volkes noch immer außerordentlich hoch bleiben. Die Steuern aber dürfen, wenn sie nicht ihren eigenen Zweck auf die Dauer verfehlen wollen, nicht so drückend sein, daß sie die Wirtschaftskraft lähmen oder der arbeitenden Bevölkerung eine nicht tragbare Belastung auferlegen.

Für die praktische Arbeit der nächsten Zeit ist wichtig, daß der dem Hause bereits vorgelegte Haushaltsplan erst dann in vollkommener Gestalt verabschiedet werden kann, wenn eine Anzahl von Vorfragen gesetzgeberisch beantwortet sind. Solche Vorfragen sind die Aufhebung, der Finanzausgleich und die Steuererhebung. Die Reichsregierung wird die bereits vorbereiteten Gesetze möglichst bald dem Reichsrat und Reichstage zuleiten.

Die Reichsregierung wird ihr Bestes tun, um das deutsche Volk einer dauernden Gesundung zuzuführen. Vorerst wird die schwere Not, die auf unserm Volke lastet, nur langsam behoben werden können.

Trozkis Sturz

Seines Amtes als Volkskommissär für Krieg und Marine enthoben. Erteilung einer kategorischen Verwarnung seitens des kommunistischen Zentralkomitees. — Die Rolle Trozkis wird als gefährlich bezeichnet

Moskau, 19. Januar. Wie die Russische Telegraphenagentur meldet, wurde in der Plenarsitzung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei Russlands ein Schreiben Trozkis verlesen, in dem sich dieser gegen die Beschuldigungen der Politik einer Revolution des Leninismus, der Erstrebung einer Sonderstellung in der Partei und der Unzucht gegenüber der Partei wendet und erklärt, er war bereit, jede beliebige Arbeit in beliebiger Stellung oder ohne Stellung bei jeder beliebigen Parteikontrolle zu erfüllen. Seine Amtsenthebung als Volkskommissär für Krieg und Marine sei daher nicht erforderlich.

Das Zentralkomitee beschloß hierauf mit allen gegen zwei Stimmen und die Zentral-Kontrollkommission einstimmig bei zwei Stimmenhaltungen, Trozki eine kategorische Verwarnung zu erteilen, ihn

seines Amtes zu entheben und seine weitere Mitarbeit im revolutionären Kriegsrat als unmöglich zu erklären und die Entscheidung über die weitere Arbeit Trozkis im Zentralkomitee bis zum nächsten Parteitag zu verschieben. Sollte sich Trozki eine weitere Verfehlung gegen die Disziplin zuschulden kommen lassen, so würde seine weitere Tätigkeit im politischen Bureau für unmöglich erklärt und Antrag auf Entfernung vom Zentralkomitee gestellt werden.

In der Begründung des Beschlusses wird besonders darauf hingewiesen, daß die bauernefeindliche Rolle Trozkis in der gegenwärtigen politischen Lage besonders gefährlich sei, da die Partei den Zusammenstoß der städtischen Industrie mit der Bauernschaft erstrebe. Uebrigens habe Trozki in seinem Schreiben seine antibolschewistische Stellung nicht verlassen, sondern sich lediglich auf den Ausdruck formaler Loyalität beschränkt.

Konstituierung der hauptstädtischen liberalen Partei

Große Versammlung im Ligetklub

Die hauptstädtische liberale Partei veranstaltete gestern, Sonntag, vormittag im großen Prunksaal des Ligetklubs eine Versammlung, die wieder als Zeichen dessen angesehen werden kann, daß der liberale Gedanke von neuem erwacht ist. Wie alle bisher veranstalteten Versammlungen der liberalen Partei, gestaltete sich auch diese zu einer Demonstration dafür, daß die besonnene Bürgerschaft der Hauptstadt gesonnen ist, im Stadthause wieder Zustände zu schaffen, die geeignet sind, das Fortkommen aller Bewohner der Hauptstadt sicher zu stellen.

Der ehemalige Magistratsrat, Ministerialrat Dr. Eugen Márkus eröffnete als Präsident des Ligetklubs und als einer der Führer der hauptstädtischen liberalen Partei die Versammlung mit einer längeren Rede, in der er darauf verwies, wie wichtig es sei, daß sich alle liberal denkenden Bürger vereinigen und die arbeitende Bürgerschaft ihren Einfluß auf die Verwaltung der Hauptstadt wieder gewinnen. Es müsse die Zeit wieder herankommen, wo alle Bürger ohne Unterschied der Konfession und der Klasse gleichmäßig behandelt werden. Ein Beschlus Antrag, den er der Versammlung unterbreitete, enthält die Forderung, daß die liberale Partei für Rechtsgleichheit, den konfessionellen Frieden, für die Lehr- und Lernfreiheit und für die Sicherheit des Eigentums einträte. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem mehrere Redner im Namen der Bürgerschaft gesprochen hatten, die durchwegs den Zusammenschluß aller liberalen Elemente betonten, erhob sich Josef Soltesch, der zunächst den Führern für ihre aufopferungsvolle Arbeit dankte, deren es zu verdanken sei, daß die Fahne des Liberalismus gegen die Reaktion und den Radikalismus entfaltet wurde. Mit glänzender Rhetorik schilderte er die herrschenden Verhältnisse, die eine Frucht der Rassenkämpfer sind, die unter dem Schlagworte der Volksbegünstigung die Hauptstadt zugrunde gerichtet haben. Es haben sich Leute gefunden, sagte er, die den Mut aufbrachten, ohne jedes Verständnis, ohne den guten Willen, Gutes zu tun, die Macht an sich gerissen haben, um sie zu mißbrauchen. An schöpferischer Arbeit haben sie nichts aufzuweisen, dagegen haben sie mit geradem kaiserlichem Unverständnis die hauptstädtische Bevölkerung verelendet. Er wünscht in seinem und im Namen aller liberal denkenden Bürger, daß die Männer des Bárczy-Regimes, die die Hauptstadt groß gemacht haben, wieder an ihre Spitze gelangen. Budapest werde erst dann wieder zum Zentrum der Kultur, des Handels und der Industrie werden, wenn die hauptstädtische Verwaltung vom liberalen Gedanken geleitet werden wird.

Der ehemalige hauptstädtische Schuldirektor Johann Wéges befaßt sich mit der christlichen Kommunalpartei, die es zustande gebracht habe, daß die feinerzeit als jüdisch

bezeichnete Hauptstadt tatsächlich jüdisch wurde. Er sei, sagte er, ein guter Christ, der sich auch als solcher christlich betätigt hat, der das Christentum hochhält, aber zur Einsicht gelangt sei, daß wer das wahre Christentum sucht, sich zur liberalen Fahne stellen müsse, die in Wirklichkeit Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nicht nur verkündet, sondern auch übt. Franz Frommel sprach in ähnlichem Sinne und eierte die Anwesenden gleichfalls an, sich unter die liberale Fahne zu scharen.

Der ehemalige Direktionspräsident der Staatsbahn Karl Tolnay sprach über die Weltidee des Liberalismus und sagte in Verbindung hiermit, daß die Ausschaltung des Politikers im Hauptstadtschuh nur bedingt abgelehnt werden könne. Der liberale Gedanke sei kein örtlich beschränkter, sondern sei in der ganzen Welt vorherrschend. Eine Idee, deren Devise ist: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, könne unmöglich von einzelnen monopolisiert werden. Der Liberalismus könne nur einerlei Bürger, eine Politik aber, die die Bürger in Klassen einteilt, sei weder gerecht, noch könne sie beständig sein. Die rechte Seite unterstütze die Bürger nach ihrer Konfession, während die linksradikale Partei nur ihre eigene Klasse anerkennen will. Jene Bürger also, die alle Menschen als gleichwertig anerkennen wollen, müssen sich zur liberalen Fahne stellen. (Stürmischer Beifall.)

Paul Sándor erklärte, den liberalen Gedanken zu propagieren, heiße eigentlich offene Türen einrennen. Seitdem die Welt besteht, bestehe auch der Liberalismus, der freilich mit der finsternen Reaktion immer in Fehde war. Ganz besonders hier könne es als Anachronismus gelten, über den Liberalismus Worte zu verlieren, weil Ungarn ohne Liberalismus nicht bestehen hätte können. Daß der Liberalismus in den letzten Jahren an Intensität verloren hat, daran trage die Jagdbücherei, die Schwäche und Feigheit der Bürger die Schuld. Bei einigem Mut hätte die hauptstädtische Bevölkerung einen Ausbruch der Revolution und die ihr folgende Proletardiktatur verhindern können. Nun sei die Zeit herangefommen, da die Bürgerschaft aus ihrer Lethargie erwacht und sich wieder in Reich und Glied stellt, um die Macht, die ihr mit so kleinen und unbedeutenden Mitteln entrissen wurde, zurückzuerobern.

Dr. Karl Rajsaß ist der Meinung, wenn sich nicht alsbald ein starkes bürgerliches Selbstgefühl regen werde, welches gegen die Reaktion aufstehe, könnte leicht wieder eine Katastrophe entstehen, wie wir sie in den letzten Jahren bereits durchgemacht haben. Eine solche Katastrophe will die hauptstädtische liberale Partei verhindern. Er und seine Freunde, die bemüht sind, die liberalen Bürger unter eine Fahne zu scharen, werden sich an ihrer Arbeit durch Angriffe weder von rechts, noch von links hindern lassen. Jener liberalen Partei, der er angehöre, könne jedermann beitreten, weil hier nicht gesucht wird, was er getan oder unterlassen hat, nur einer Bedingung müsse er entsprechen, daß er seine revolutionären Reminiszzenzen außerhalb der Partei lasse und nur das einzige Ziel vor Augen halte, die Weichen als gleichwertig anzusehen. Aufgabe der liberalen Partei sei es, nicht nur die Burg des Hasses zu zerstören, sondern es müsse auch verhindert werden, daß die Hauptstadt wieder Abenteurern zur Beute falle. Vorerst soll durch die Konstituierung der liberalen Partei die Hauptstadt von den Schläden gesäubert werden und dann das ganze Land. Der weitere Schritt also werde sein, die liberale Landespartei zu gründen. Zu behaupten, man werde die Politik aus dem Stadthause ausschließen, sei ein problematischer Programm, weil die eine Partei vergebens jede Parteipolitik zu vermeiden gesonnen ist, wenn sie von einer anderen Partei zur Erledigung politischer Fragen herausgefordert wird. Der Vorwurf, den man ihm und seinen Prinzipiengeossen mache, nämlich, daß sie die Politik der Regierung betreiben, sei unbegründet.

Der ehemalige Staatssekretär Paul Lipták meinte, die liberale Partei werde nur dann siegen, wenn sie in ihr Programm auch soziale Forderungen aufnehmen werde.

Präsident Dr. Eugen Márkus reflektierte dann kurz auf die verklungenen Ausführungen der Redner und einigte hierauf, daß die Versammlung sich einstimmig an die hauptstädtische liberale Partei angeschlossen habe.

Jókai-Feier

der Pester isr. Religionsgemeinde

Die Pester isr. Religionsgemeinde huldigte gestern im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung den Namen Moriz Jókais. Der in Blumensammler prangende Sitzungssaal der Gemeinde füllten sich schon lange vor Beginn der Feier mit einem zahlreichen, vornehmen Publikum. Auf der Präsidialtribüne hatten Präsident Dr. Alexander Lederer, die Vorkeser Dr. Wilhelm Báczonyi, Dr. Baron Adolf Rohrer, Hofrat Dr. Salomon Eulenberg, Dr. Samuel Glücksthal, Dr. Adolf Kecskeméti, Lindor Nagy, Dr. Wilhelm Grauer, Moriz Lederer und Adolf Wertheimer, sowie die Oberrabbiner Dr. Julius Fischer und Dr. Simon Hevesi Platz genommen. Stürmische Ovationen erbrachten, als kurz vor Beginn der Feier der Restaurationsmitglied Eugen Péteri und Johann M. Révai im Saale erschienen. Präsident Dr. Alexander Lederer eröffnete die Festigung mit einer warmen Begrüßung des in Vertretung der Akademie der Wissenschaften erschienenen Universitätsprofessors Dr. Gustav Mahler und der übrigen illustren Gäste. Er gedachte der glänzenden Eigenschaften Moriz Jókais,

dessen Andenken uns in dem Bestreben stärken möge, den Traum Eugen Károfi von den 30 Millionen Ungarn zu verwirklichen. Die ungarischen Juden wollen mit Gottvertrauen an dem heiligen Werte mitarbeiten und rufen allen, die es angeht, zu: „Lasset das ungarische Judentum in Ruhe, wir sind Ungarn, erfüllen unsere Pflicht, wie immer im Lande.“

Generalsekretär Dr. Julius Gábor hielt nun eine Gedenkrede, in der er hervorhob, was die ungarische Nation und besonders das ungarische Judentum dem großen Romancier verdanke. Er zitierte zahlreiche Aussprüche Jókais, die als Dokumente dafür dienen, daß dieser große Sohn unseres Vaterlandes den Antisemitismus als verdammenwertige Verfehlung gegen die Nation und als eine Gefahr für die Rechtsgleichheit bezeichnete.

Stürmischer, nicht endemollender Beifall erdröhte, als sich hierauf Eugen Károfi erhob, um auf die Worte der beiden Vorredner zu erwidern. Es ist leicht — sagte Károfi — ein guter Patriot zu sein, wenn die Sonne scheint. Es tat seinem Herzen wohl, die edle Aneiferung des Präsidenten Alexander Lederer zu hören, der das Judentum in den jetzigen schweren Zeiten zur nationrettenden Arbeit anspornt, und erklärt, dies müsse die Sache des Judentums für die erlittenen Unbillen sein. Diese Erklärung erinnert den Redner an die Worte der Schrift: „Weirufe den mit Brot, der dich mit Steinen beworfen!“ Dies ist in der Tat das christliche und zugleich auch das jüdische Credo. Redner erklärte, er habe viele jüdische Freunde gehabt und habe deren noch heute: Schriftsteller, Künstler, Gelehrte und andere, deren Namen vor der Öffentlichkeit nicht figurieren haben. Er würde sich für den letzten Menschen halten, wenn er sie heute verlaugern könnte.

Mit diesen Worten fand die Feijung ihren Abschluß, worauf die Generalversammlung noch mehrere interne Gemeindegangelegenheiten erledigte.

### Ehrung Ignaz Alpárs.

Zu Ehren des Architekten Ignaz Alpár, der am 17. d. sein 70. Lebensjahr erreicht hat, veranstaltete die große Zahl seiner Freunde, Verehrer und Kollegen eine großangelegte Feier. Diese begann Sonntag vormittag im Hofe des Landwirtschaftlichen Museums, das als historische Hauptgruppe der Millenniumsausstellung von Alpár projektiert und erbaut worden ist. An einer Mauer dieses Museums wurde die vom Eouard Telcs modellierte Bronzerelief-Büste Ignaz Alpárs und darunter eine Marmorafel mit folgender Inschrift angebracht: „Anlässlich des 70. Geburtstages Meister Ignaz Alpárs von seinen Verehrern und Freunden am 17. Januar 1925 gestiftet.“

Nachdem der Professor an der technischen Hochschule Alois Hausmann die Bedeutung der Feier gewürdigt und Alpár wärmstens begrüßt hatte, übernahm der Direktor des Museums Alois Paikert die Büste zur Verwahrung und Pflege. Schließlich dankte Ignaz Alpár für die ihm zu Ehren veranstaltete Feier und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Bronze-Büste allen jenen, die gleich ihm auf geradem Wege den Erfolg anstreben, als Ansporn zu unermüdlicher Ausdauer dienen möge.

Der zweite Teil der Feier fand in der Warenhalle des gleichfalls von Alpár erbauten Börsepalais statt. Auch hier begrüßte, nachdem die Gesangschöre der Universität den Hymnus vorgetragen hatten, Professor Dr. Hausmann das vornehme Publikum, das zur Feier erschienen war. Er dankte ferner dem Erzherzog Josef für die Uebernahme des Protektorates und teilte in einem mit, daß der Erzherzog sein Fernbleiben entschuldigt habe.

Die Festrede hielt Staatssekretär Robert K. Kertész, der in gedankenreichen Ausführungen Alpár als den schöpferischen Meister der Baukunst würdigte, die nur dann vollkommenes schafft, wenn das Werk bei voller Befriedigung der Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit den künstlerischen Ansprüchen entspricht. Nach einem Rückblick auf den bisherigen Lebenslauf des Gelehrten verwies er auf die epochale Neuerung des Meisters, die mit einem kühnen Entschlusse vom dem Systeme der basilikaartig beleuchteten Hallen absehend, auf das System der Arbeitsräume mit dem von ihm festgestellten Oberlicht oder hohen Seitenlichte überging. Den tiefsten Einblick in das innerste künstlerische Wesen Alpárs gewährte das Landwirtschaftliche Museum, das trotz der Verschiedenheit der Stilarten das Bild vollendet harmonischer Einheit bietet.

Nachdem sich der minutenlange Beifall gelegt hatte, würdigte Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kheleberg die großen Fortschritte, die die Architektur der Hauptstadt in den letzten Jahrzehnten aufweist und an denen Ignaz Alpár so großen Anteil hat. Die öffentliche Meinung erwarte von den Vollbringern großer Schöpfungen auch einen untadeligen Lebenswandel, dieser Erwartung habe Alpár in würdigster Weise entsprochen. Er überbrachte die Grüße der Regierung.

Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz begrüßte im Namen der Hauptstadt den Meister, der durch seine Schöpfungen Budapest aus einer Provinzstadt zu einer großen Weltstadt gemacht hat.

Die Hauptstadt könne dem, der niemals verlangt und stets nur gegeben hat, nichts anderes bieten, als den aufrichtigsten Ausdruck ihrer tiefsten Dankbarkeit.

Rektor Emil Schimanez begrüßte im Namen des kön. Josef-Polytechnikums Alpár als den Ehrenprofessor der Technischen Hochschule, welche Auszeichnung ihm auf Wunsch des Polytechnikums vor zwei Jahren vom Reichsverweser verliehen worden ist.

Es sprachen sodann von seiten der Szegeder Franz Josef-Universität Prorektor Béla Reinhold und Nationalparlamentarier, Professor an der Technischen Hochschule Max Hermann im Namen der Budapest Ingenieurkammer und des Vereins der ungarischen Ingenieure und Architekten. Sodann begrüßte Geheimrat Alexander Matlekovits im Namen des Landes-Industrievereins den Jubilar. Auf das Wirken Alpárs, sagte er, werde das ungarische Gewerbe stets dankbar zurückdenken, denn diese Tätigkeit bringe die glänzendste Epoche Ungarns in Erinnerung. Geheimrat Georg Lukács überbrachte die Grüße des Landesvereins für bildende Künste, der Landeskommission für Kunsthandwerker, des Landesvereins für ungarisches Kunstgewerbe, des Vereins der ungarischen bildenden Künstler, des Verbandes der Gewerbetreibenden, des Kunstszalon, der Benczur-Gesellschaft und der Künstlergenossenschaft Réde, Oberregierungsrat Géza Ziegler die des Vereins der ungarischen Baumeister, der Gewerkekorporation der Budapest Baumeister, des Verbandes der Budapest Baumeister und Baunnternehmer und der staatlichen Gewerbehochschule.

Ignaz Alpár dankte in ungehobenen Worten für die Ehrungen und übertrug einen großen Teil seiner Verdienste auf seine zahlreichen Mitarbeiter. Nach den Schlussworten Professor Dr. Hausmanns trugen die Gesangschöre der Universität das ungarische Credo vor, womit die Feier ihr Ende fand.

Abends vereinigte ein Festmahl die Freunde Alpárs im Hotel Hungaria. Unter den Gästen befanden sich Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg, die Staatssekretäre Emil Petrichovich-Sorvath, Josef Bartók, Robert K. Kertész, Kornel Tolnag, Arpad Nagy, Regierungskommissar Franz Ripka, Ministerialrat Géza v. Adám, die Universitätsprofessoren Dr. Wilhelm Lauffer und Johann Csengerly, die Professoren am Josef-Polytechnikum Kornel Zelobits, Emil Tórh, Julius Sándy, Max Hermann und v. a. Emil Tórh toastierte auf den Reichsverweser, Kornel Zelobits auf den Unterrichtsminister, der in seiner Antwort versprach, die Baupläne der Wettbewerbe des XX. Jahrhunderts in einem besonderen Museum zu sammeln. Es toastierten noch Regierungskommissar Franz Ripka, Julius Sándy, Roland Almásy-Balogh, Elemér v. Kompéry, Staatssekretär Petrichovich-Sorvath, der Jubilar und mehrere andere.

Der Reichsverweser hat gestattet, daß dem Architekten und Tit.-Professor der technischen Hochschule Ignaz Alpár für seine auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, der Baukunst und der Technik über vierzig Jahre entfaltete, an Verdiensten und Schöpfungen reiche Tätigkeit seine Anerkennung bekannt gegeben werde.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

\* Das neue Heim des Wohlfahrtsministeriums. Wir haben kürzlich bereits berichtet, daß das Wohlfahrtsministerium das Haus Hauptgasse 2 in Ofen angekauft hat und daß das Ministerium nach Vollendung der Adaptierungsarbeiten seine Aemter aus dem Piaristengebäude dorthin verlegen werde. Infolge des Ankaufes des genannten Hauses müssen die Bewohner desselben ihre Wohnungen selbstverständlich verlassen, was unter den Mietern große Aufregung hervorruft. Der Staatssekretär im Wohlfahrtsministerium Emil Petrichovich-Sorvath hat heute die Bewohner des genannten Hauses zu einer Konferenz einberufen, zu welcher auch in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrat Dr. Eugen Bercezel geladen war. Der Staatssekretär teilte den Mietern mit, daß das Wohlfahrtsministerium gezwungen sei, das Piaristengebäude zu verlassen und ihm deshalb kein anderer Ausweg blieb, als für Amtszwecke ein anderes Objekt zu beschaffen. Er forderte die Mieter auf, sich bei den zuständigen Referenten im Wohlfahrtsministerium zu melden und denen nebst Einreichung der Daten ihre Wünsche und Ansprüche mitzuteilen. Das Ministerium sei gewillt, den Mietern in jeder Beziehung beizustehen und ihnen auch bei der Uebersiedlung behilflich zu sein. Die Mitteilung des Staatssekretärs löste große Aufregung aus und die Mieter erklärten einmütig, daß sie nicht gesonnen sind, ihre Wohnungen zu verlassen. Magistratsrat Dr. Eugen Bercezel teilte mit, daß die Hauptstadt tatsächlich schon sehrnächst wünsche, in den Besitz des Piaristengebäudes zurückzugelangen, um dort ihre eigenen Aemter unterzubringen, durch welches Vorgehen eine große Reihe von Privatwohnungen frei

würde. Die Hauptstadt habe jedoch trotz alledem nichts dazu getan, daß das Wohlfahrtsministerium das Gebäude verlasse, was sie auch nicht tun konnte, da sie im Sinne der bestehenden Gesetze die Amtsfunktionen des Wohlfahrtsministeriums erst am 1. November 1926 für den 1. Mai 1927 hätte kündigen können. Bercezel empfahl den Mietern, ihre Wünsche in ein Memorandum gefaßt, dem Bürgermeister zu übergeben und er hoffe, daß sich eine Lösung der Frage finden werde. Obwohl die Hauptstadt in den Besitz des Gebäudes gerne zurückgelangen würde, wünscht sie doch nicht, daß dies in einer Weise geschehe, die von den Mietern so große Opfer fordert.

\* Dienstjubiläum. Der Leiter der hauptstädtischen Spitalsuntersektion Viktor Hinz feierte sein dreißigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse veranstalteten seine engeren Amtskollegen ihm zu Ehren ein Festbankett, bei welchem der pensionierte Bezirksvorsteher Anton Ráczabölygi den Jubilar im Namen des Beamtenkörpers herzlich beglückwünschte.

\* Die Rückzahlung der Auslandsanleihen. Der bereits hier weilende Sachverständige der Auslandsanleiher der Hauptstadt J. F. Fiser stiftete heute in Begleitung des Direktors des Fremdenverkehrs-Bureaus Desider J. Laky dem Regierungskommissar Dr. Franz Ripka einen Besuch ab.

\* Eidesleistung. Die neu ernannten Mitglieder der Wahlkommissionen leisteten heute vor dem Regierungskommissar Dr. Franz Ripka den Amtseid. Nach der Eidesleistung forderte der Regierungskommissar die Kommissionsmitglieder in kurzer Rede auf, die übernommene Pflicht mit größter Gewissenhaftigkeit zu erfüllen.

### Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht und Wasserstand. In Mitteleuropa und über dem Balkan befindet sich ein intensives Tiefdruckmaximum (780 mm.), das sich gegen die Nordsee und Ostschonland ausbreitet. Ein heftiges Maximum bedeckt auch Spanien. Stärkere Fröste kamen nicht vor, weil die Witterung zum großen Teile bewölkt war, doch herrscht in der Gegend des Mittelmeeres ziemlich kaltes Wetter. In Ungarn ist das Wetter ständig bewölkt und neblig. Die Temperatur befindet sich, zum Teil auch am Tage, unter dem Nullpunkte. — Prognose: Keine wesentliche Aenderung.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt zwischen Stein und Mohács und auch bei Mohács, sonst fällt sie; der Wasserstand ist sehr niedrig. Die Theiß fällt bei sehr niedrigem Wasserstande auf ihrem ganzen Laufe.

\* Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat sich eine leichte Erkältung zugezogen. Die Mitteilung der Wiener Blätter über eine Reise des Ministerpräsidenten nach der Tatra entspricht nicht der Wahrheit. Die Erkältung des Ministerpräsidenten gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß und erheischt auch keine Luftveränderung.

\* Neue Oberregierungsräte. Der Reichsverweser hat dem Szegeder Honorar-Oberstkolon Dr. Emerich Tórh und dem pensionierten Zentraldirektor der Heroldskammer Ung. Eisenindustrie-A.G. und der Union Eisen- und Blechfabriks-A.G. Rudolf Biró den Titel von kön. ung. Oberregierungsräten verliehen.

\* Ungarisch-italienische Verbrüderung. Im Klub der Einheitspartei vereinte Samstag abends ein intimes Fest die Abgeordneten, die kürzlich in Italien geweilt hatten, mit den Führern der italienischen Kolonie in Budapest. Zur Feier hatten sich u. a. der italienische Gesandte Ercole Durini di Moutza und Gemalini, der Generaldirektor der Ungarisch-Italienischen Handelskammer Prinz Pignatelli di Montecalvo, Delegationssekretär Pasquale Doana, der bevollmächtigte Minister Graf Julius Ambrózy, der Sekretär der Ungarisch-Italienischen Handelskammer Dr. Georg Binéi eingefunden. Den ersten Trinkspruch brachte Abgeordneter Andreas Bulky auf die italienischen Gäste aus. Gesandter Graf Durini beleuchtete die historischen und freundschaftlichen Verbindungen der beiden Länder und gab dem Wünsche für eine weitere Vertiefung dieser Freundschaft Ausdruck. Prinz Pignatelli leerte sein Glas auf eine glänzende, der Vergangenheit und nationalen Größe würdigen Zukunft Ungarns.

\* Der spanische Gesandte an einen ungarischen Gelehrten. Der außerordentliche Gesandte und Minister von Spanien Vicente de Gracia Real hat an dem Universitätsprofessor Dr. Albin Károfi aus Anlaß seines jüngst in der ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten gehaltenen Vortrages einen Brief gerichtet. Der Gesandte spricht dem Professor für den Eifer dank aus, den er bei der Erforschung der Beziehungen Ungarns zu Spanien an den Tag gelegt hat.

\* Auszeichnung Dr. Anton Ebers. Der Generaldirektor der Ungarisch-Italienischen Bank Dr. Anton Ebers ist vom König von Italien durch die Verleihung des Großoffizierskreuzes des Italienischen Kronenordens (Croce di grand'uffiziale) ausgezeichnet worden. Die hohe Ehrung trifft in erster Linie die Finanzkapazität, die sich in der Schaffung wirtschaftlicher Bande zwischen Ungarn und dem Auslande, insbesondere mit Italien, hervorgetan und darin glänzende Erfolge aufweist hat. So ist auch die Gründung der Ungarisch-Italienischen Bank ein Verdienst Dr. Anton Ebers, der noch anderweitig durch die Einführung fremder Kapitalien nach Ungarn das heimische Wirtschaftsleben fördernd beeinflusst hat. Der hohe persönliche Wert Dr. Anton

Oben, sowie die gewinnende und verbindende Art, mit der der Ausgewählte sich Freunde und Verehrer zu erwerben versteht, lassen es begreiflich erscheinen, wenn die Ehreung des wirklich ausgezeichneten Mannes in allen Kreisen mit den sympathischsten Gefühlen aufgenommen wurde.

\* **Ueber den Zustand des Magnatenhausmitglieds Dr. Franz Chorin sen.** waren in den letzten Tagen sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf. Tatsache ist, daß Dr. Franz Chorin schwer erkrankt ist und daß die bei ihm aufgetretene Arterienverkalkung und Lungenerkrankung den 83jährigen Greis in großem Maße geschwächt haben. Heute 2 Uhr mittags fand abermals ein ärztliches Konsilium statt und Universitätsprofessor Dr. Géza Dieballa konnte konstatieren, daß der Zustand des Kranken sich wesentlich gebessert habe und momentan zu keinem Besorgnissen Anlaß gebe. Der Patient hat heute mittag normal dinirt und sein Allgemeines Befinden ist ein befriedigendes. Den Nachmittag verbrachte der Patient ruhig, 8 Uhr abends wies die Temperatur aber 38,5 Grad auf. Das um diese Stunde herausgegebene Bulletin des Universitätsprofessors Dr. Dieballa konstatiert, daß keine Lungenerkrankung aufgetreten ist.

\* **Nach einmal Wilhelm Vázsonyi.** Folgende Zuschrift ist uns zugekommen: Als alter Demokrat und Freund Ihres Vaters habe ich die Ausführungen des Artikels „Wilhelm Vázsonyi“ mit Aufmerksamkeit und Interesse gelesen. Es bedarf nicht einer besonderen Betonung, wenn ich sage, daß ich, den Arbeit und Erinnerungen eines Lebens mit der Person Wilhelm Vázsonyi verbinden, auch diese Zeilen in voller Treue zu meinem Führer schreiben. Aber ich sehe mich bewogen, Ihnen dafür zu danken, daß Sie die ganze Wichtigkeit der Persönlichkeit dieses Mannes in den Vordergrund gerückt haben. Daß Sie gezeigt haben, welche große Rolle ihm zufallen müßte, wollte er nur die Hand danach ausstrecken. Es scheint tatsächlich so zu sein, als würde nichts mehr zwischen Wilhelm Vázsonyi und der Möglichkeit, praktisch positiv wieder arbeiten zu können, stehen, als die Wahlrechtsfrage. Denn das kann man nicht annehmen, daß Vázsonyi, der ein bürgerlicher Politiker ist, den sozialdemokratischen Standpunkt akzeptieren würde. Ist er aber ein bürgerlicher Politiker, und das ist er doch, so ist sein Platz schon angehörend seines großen Talents in der Führerschaft der großen bürgerlichen Parteien. Die Vereinigung der Liberalen müßte ihn geradezu anregen, mit dieser neugestalteten Kraft die Interessen des Bürgertums offen zu vertreten. Daß ihn die Wahlrechtsfrage daran nicht hindern kann, geht ja schon daraus hervor, daß auch in der Einheitspartei, also in der Partei des Grafen Stefan Bethlen, die Wahlrechtsfrage nicht Parteifrage ist. Umsoweniger in der liberalen Partei. Was also kann es verhindern, daß Wilhelm Vázsonyi in dieser neuen Verbindung des Bürgertums seinen Platz einnehme, um teils die Dinge durch seinen demokratischen Sinn zu fördern, teils aber auch durch seine praktische Erfahrung und den Ausgleich der Gegensätze Wertvolles und Bleibendes für das Bürgertum zu schaffen? Die Wahlrechtsfrage, wie gesagt, hindert das nicht. Und andere Gegenstände sind doch nicht zu entdecken.

\* **Jubiläum.** Im Rahmen eines gelungenen Konzertes begingen gestern abends die geliebten Zöglinge des Direktors der evangelischen Birterschule am Deakplatz Solomon Mikolitsch das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit als Jugendbildner. Mit Ringler, Magda Kohler und Frau Hermann Földessy boten gelungene Klavierproduktionen, Jóna Belitsky ein prächtiges Violinsolo, Irene Bertók und Frau Frida Sebestyén-Szabadi gewannen den Beifall der zahlreichen Besucher.

\* **Wegen der Trockenheit kein elektrischer Strom in Salzburg.** Aus Wien wird gemeldet: Wie die Wiener Allgemeine Zeitung aus Salzburg meldet, hat sich wegen der abnormalen Trockenheit die elektrische Versorgung geradezu katastrophal gestaltet. Einzelne Unternehmungen müßten bereits ausgeschaltet werden. Der Straßenbahnverkehr wurde derart gedrosselt, daß nur mehr alle zwanzig Minuten ein Wagen verkehrt. Der Straßenbahnverkehr und die elektrische Beleuchtung der Stadt müssen in den nächsten Tagen vollkommen eingestellt werden, wenn sich nicht ehestens ein Umschwung in den Wasserkräfteverhältnissen ergibt.

\* **Vorlesung Professor Haukmanns.** Die dritte Zeltion der Ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Sitzung, in der das Ehrenmitglied der Akademie Professor Moisés Haukmann seine Antrittsvorlesung hielt. Gegenstand seiner Vorlesung war die Geschichte der baulichen Entwicklung Budapests vom Jahre der ersten Ueberschwemmung, 1838, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Besonders hob er die Namen des Palatinus Erzherzog Josef, des Grafen Stefan Széchenyi und des Engländers Adam Clark, dann die Namen der berühmten Architekten Pollak, Gild, Neßl, Stüler, Szalniczky, Ungar, Hbl, Lechner und Steindl hervor, deren Munitzen, respektive Genie Budapest seinen baulichen Charakter zu verdanken hat. — Auf diese Vorlesung folgte ein Vortrag des ordentlichen Mitgliedes Gustav Rados

über die Brinzhahlen der arithmetischen Progressionen und ein Vortrag des Professors Eugen Cholnochy über die Fluviatiler. Alle drei Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

\* **Zum Märzischen Bombenprozeß.** Der aus dem Auslande freiwillig heimgekehrte Mitarbeiter des Bombenattentates gegen den Elisabethstädter Klub, Franz Rijs, meldete sich heute bei dem Vizepräsidenten der Staatsanwaltschaft Dr. Feier Kovács und machte sich erbötig, jene Orte zu zeigen, wo die Korrespondenzen der Bombenattentäter während der Untersuchungsphase aufbewahrt und ausgetauscht wurden. Der Vizepräsident begab sich mit Franz Rijs und in Begleitung eines Profosen in jene Zellen, die von Rijs genannt wurden, und alle Ecken und Winkel wurden aufs gründlichste durchsucht, ohne jedoch etwas zu finden. Nach dieser Untersuchung nahm der Staatsanwalt ein Protokoll auf. Franz Rijs machte sich nun erbötig, einen Kellner ausfindig zu machen, der sich damals auch in Untersuchungsphase befand, aber seitdem entkasset wurde. Mit diesem, der die Korrespondenzen angeblich bernittelt hat, wolle er bei der Staatsanwaltschaft wieder erscheinen und beweisen, daß seine Behauptungen der Wahrheit entsprechen.

\* **Das Geständnis Gustav Lederers bei der Gendarmerie-Anwaltschaft.** Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, zwischen der Militär- und der Zivilbehörde eine Vereinbarung betreffs einer gemeinsamen vorzunehmenden Hausdurchsuchung und eines Lokalaugenscheines in der Wohnung des Mörderpaars Lederer zu treffen. Gendarmerie-Anwalt Dr. Franz erschien heute bei dem Oberstaatsanwalts-Substituten Dr. Eugen Makay und stellte ihm das über das Geständnis Gustav Lederers aufgenommene Protokoll zur Verfügung. Das Geständnis Gustav Lederers hat ungefähr folgenden Wortlaut: Ich habe den Selcher Rodella auf Anstiften meiner Frau ermordet. Es war mir unmöglich, dem weiteren Drängen meiner Frau, die mich unablässig um Geld anging, zu widerstehen. Meine als stählern bekannten Nerven, die mir als Pränotoffizier große Dienste geleistet hatten, — verlagten. Das unablässige Nörgeln und Zureden meiner Frau zermürbten meine Nerven und zerstörten mein seelisches Gleichgewicht. Am dem Abend schlüpfte mir meine Frau wieder zu: „Jetzt ist die Gelegenheit da!“ Ich wäre vielleicht noch immer nicht zum Meuchleren geschritten, doch es ereignete sich etwas, was den Ausschlag gab. Als ich mich auf kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt hatte, traf ich meine Frau — die auch früher bestrebt war, meine Eifersucht gegen Rodella aufzuwecken — in verdächtigster Situation neben Rodella auf der Chaiselongue liegend. Ich sprang hinzu und feuerte auf die schlafende Rodella aus unmittelbarer Nähe einen Schuß ab, der ihn sofort tötete. Jäher stürzte die Leiche mit Beihilfe meiner Frau. Einige Teile des Körpers waren mir in die Donau. Bei dieser Handlung half uns auch mein Bruder Alexander Lederer, doch wußte dieser nicht, was wir in die Donau werfen. Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Eugen Makay hat seinen Anklageantrag bereits fertiggestellt. In diesem wird gegen Frau Gustav Lederer die Aufrechterhaltung der Präventivhaft wegen Anstiftung zum Raubmord und gegen Alexander Lederer wegen Vorshuldeistung und Helferschaft beantragt.

\* **Der Raubmord an der Kontoristin Geisler in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: Wie die Montagsblätter melden, konnte gestern die Untersuchung über den Raubmord, dessen Opfer am Samstag vormittag im Hof des Hauses Karlsplatz 3 die 23jährige Kontoristin Bertha Geisler wurde, spät nachts erfolgreich abgeschlossen werden. Gestern nach 6 Uhr abends wurde in einem Kaffeehaus in Hietzing der 23jährige Kunstgewerbeschüler Karl Bergmeister, der letzte Freund der Ermordeten, als Mörder verhaftet. Er hat unmittelbar nach seiner Verhaftung ein umfassendes Geständnis abgelegt. Von den erbeuteten 30 Millionen hatte er nur mehr 16 Millionen bei sich. Das andere Geld war bereits in den 24 Stunden seit der Tat auf noble Art durchgebracht worden. Man hat der Mörder, nachdem er kurz zum ersten Protokoll einvernommen war, noch in der Nacht ins Polizeigefängnis gebracht und wird erst heute früh das Verhör über die Einzelheiten und die Vorbereitungen zu der Tat forsetzen. — Aus Wien wird ferner gemeldet: Der Mörder der Kontoristin Geisler, Bergmeister, wurde heute wiederholt bei der Polizei einvernommen und gab, wenn auch nur zögernd, eine genaue Darstellung der Tat. Danach kam ihm der Gedanke, die Geisler zu ermorden, plötzlich. Als sie mit dem einflussierten Geld zurückkam, gab er ihr die eigene Aktentasche in die Hand, damit sie keine Hand frei habe. Da zog er seinen Dolch und verfechtete der Geisler einen Stich in den Hals. Sie ließ die Aktentasche fallen. Der Dolch blieb in der Wunde stecken. Geisler wollte sich das Messer aus der Wunde ziehen, doch suchte der Mörder sie daran zu verhindern und als sie zu schreien begann, hielt er ihr den Mund zu. Beim Ringen um das Messer hat er sich dann an der Hand verletzt, und als er ihr den Mund zubehielt, hat ihn die Geisler in den Finger gebissen. Schließlich hatte sie das Messer aus der Wunde gezogen und ist zusammengebrochen. Er fiel mit ihr zur Erde. Das Messer vermochte er ihr zu ent-

reißen. Die zu Tode Geflossene vermochte noch sich taumelnd aufzuraffen und ging nach dem Fächchen vor des Haus, wo sie nach einigen Schritten sterbend zusammenbrach. Bergmeister ist dann, wie er erzählt, dabongeeilt. Welchen Weg er genommen, wie weit er gelaufen und wo er den Schritt gemäßig hat, kann er sich nicht mehr erinnern.

\* **Verbilligung der Sanatoriumbehandlung.** Die Sanatoriumsektion des Verbandes der ungarischen Privatheilanstalten hat dem von vielen Seiten, besonders den Beamten und Ärzten, geäußerten Wünsche Rechnung tragend, beschlossen, in den Budapest Sanatorien, namentlich im Patizfalvischen Sanatorium, im Fajor-Sanatorium, im Grünwaldischen Sanatorium, im Hübösvölgyer Parksanatorium, im István-uter Sanatorium, im Janos-Sanatorium, im Ligei- und im Park-Sanatorium, im Fajor-Sanatorium und im „Stesta“-Sanatorium billigere privatklinische Abteilungen mit vollständiger freier Arztwahl zu errichten. In diesen Abteilungen wird die Tagesgebühr 140,000 bis 150,000 Kronen betragen, in welcher Summe auch die vollständige Verpflegung, Heizung, Beleuchtung, Bedienung usw. inbegriffen sind. Verbandsgeld, Material und Medikamente werden zu Kostenpreisen aufgerechnet. Auf diese Weise kann sich jedermann von dem von ihm selbst gewählten Arzt zu Spitalspreisen in einem entsprechendem Milieu mit Sanatoriumspflege behandeln lassen und genießt vollständige Verpflegung für einen Betrag, den er bisher in den Extrazimmern der Kliniken und Spitäler zahlen mußte. So kostet beispielsweise die achtstägige Behandlung einer Blinddarmentzündung mit den gesamten Sanatoriumskosten (Operationsaal, Verbandsgeld usw.) nicht mehr als zwei Millionen Kronen. Ein anderes Beispiel: die zweiwöchige Behandlung einer Nieren-, Magen- oder Herzerkrankung kostet alles in allem 2,500,000 Kronen. Bei den heutigen Wohnungsbekanntnissen läßt sich auch die sonst so große Sorgen bereitende Geburt mit der Sorgfältigkeit, wie eine solche in den Sanatorien behandelt wird und mit der größten Sicherheit in diesem Rahmen erledigen. Diese Entschickung des Verbandes ist nicht bloß für die Mittelklasse von Wichtigkeit, sondern wird auch den Fremdenverkehr von Budapest wesentlich fördern, denn die Bewohner der abgetrennten Gebiete werden diese Neuerung bald in Erfahrung bringen und sich dann nicht mehr darüber beschweren können, daß die ärztliche Behandlung in Budapest sehr teuer sei und mehr koste als selbst in den Wiener Sanatorien und Kliniken.

\* **Ein englisches Wörterbuch Professor Hollands.** Universitätsprofessor Dr. Artur Holland hat nunmehr auch den zweiten Teil seines vorrefflichen englischen Wörterbuches erscheinen lassen. Das langemartete Werk, das in Ungarn nicht seinesgleichen hat, wird einem empfindlichen Mangel abhelfen. Der Wirkstoff ist unter Berücksichtigung der Grundzüge der modernen Philologie und alle Ansprüche befriedigend zusammengestellt; die phonerische Bezeichnung der englischen Aussprache macht das Werk dem Publikum unentbehrlich. Es ist eine ausgezeichnete Stütze für alle, die die englische Sprache erlernen wollen oder in ihren wissenschaftlichen Forschungen, in ihrem Beruf und in der Ausübung ihrer Beschäftigung auf die Kenntnis der englischen Sprache angewiesen sind. Professor Holland hat sich durch seine unermüdelichen Bestrebungen, die englisch-ungarischen Beziehungen fester zu knüpfen, bedeutende Verdienste erworben. Sein Wörterbuch bleibt ein dauerndes Werkstück dieser Bestrebungen.

\* **Die Kreditaffäre der Berliner Wohnstätte A.-G.** Aus Berlin wird telegraphiert: Die Kreditaffäre der Berliner Wohnstätte A.-G. und der Trianon-Film-A.-G. beschäftigt nunmehr auch die Staatsanwaltschaft. Gestern wurde Regierungsrat Bretschneider, Ministerialrat Glaz und der abgeordnete Regierungsrat Wenzel zusammen mit den Direktoren der Trianon-Film-A.-G. David und Ignaz Schratler verhaftet. Sie wurden heute vormittag wieder entlassen, die Ermittlungen werden jedoch fortgesetzt.

\* **Todesfälle.** Dem Schriftsteller Stefan Szomaházy hat gestern der Tod für seine Gattin geb. Jolan Szigethy entfallen. Sie wurde Sonntag nachmittags von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und einige Minuten darauf gab sie den Geist auf. Der tragische Fall hat den Gatten und die Tochter der Verbliebenen so schwer erschüttert, daß sie beide schwer erkrankten. Das Leichenbegängnis Frau Szomaházy findet morgen, Dienstag, 11 Uhr im Károlyföregter Friedhof statt. — Aus Paris wird telegraphiert: Wie der Petit Parisien aus Newyork meldet, ist der Finanzmann und Bankkönig Daniel Reid gestorben.

\* **Explosion in der elektrischen Zentrale von Agram.** Aus Graz wird gemeldet: Wie die Grazer Tagespost aus Agram meldet, ist gestern um halb 9 Uhr abends in der elektrischen Zentrale ein Dampfessel neuer Konstruktion explodiert und mit dem Gebäude in die Luft geflogen. Der Seizer wurde getötet und mehrere Arbeiter schwer verletzt.

\* **Das Begräbnis des Schlägters Rodella.** Aus der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes wurden die sterblichen Ueberreste des ermordeten Schlägters Franz Rodella gestern, Sonntag, nachmittags zu Grabe getragen. Eine mehrtausendköpfige Menge, zumeist Bewohner der Josef- und Franzstadt, hatte sich eingefunden, um dem Unglücklichen das letzte Geleit zu geben. Ein Polizeifordon wurde um die Leichenhalle gezogen, um das überaus zudringliche Publikum fern zu halten. Nach der Trauerzeremonie, die vom Josef-

troß alledem nichts  
rtministerium das  
tum konnte, da sie  
die Amtislokalitäten  
am 1. November  
kündigen können.  
Wünsche in ein  
ermeister zu über  
sorgung der Frage  
in den Besitz des  
de, wünscht sie doch  
hehe, die von den  
der haupstündlichen  
ste sein dreißigjäh  
nklasse veranfaleten  
oren ein Festbankett  
erlicher Anton R  
des Beamtenkörpers  
danleihen. Der her  
Auslandgläubiger  
heute in Begleitung  
rans Desider Z  
Dr. Franz Ripka  
nten Mitglieder der  
dem Regierungser  
ntscheid. Nach der  
ommissar die Kom-  
die übernommenen  
zu erfüllen.  
eiten.  
In Mitteleuropa  
nensfides Aufdrude  
e Korbflee und Süd-  
gimmum bedeckt auch  
bor, weil die Witte-  
doch herrscht in der  
mlich kaltes Wetter.  
bewölkt und neblig.  
auch am Tage, unter  
am wesentliche  
es Ackerbauministe  
zwischen Stein und  
ist sie; der Wasser-  
bei sehr niedrigen  
in Vetsien hat sich  
die Wüteilung der  
Ministerpräsidenten  
Wahrheit. Die Er-  
zu keinen Verzuge  
e Luftveränderung.  
Der Reichsverweser  
Mal Dr. Emerich  
ndirektor der Hera-  
und der Union  
f Bizó den Titel  
gräten vera  
berung. Im Klub  
ebends ein intimes  
n Galine gewellit  
schen Kolonie in  
a. der italienische  
ga und Gemahlin,  
italienischen Gena-  
Montecarlo, Be-  
der bevollmächtigte  
der Sekretär der  
mer Dr. Georg  
ringspruch brachte  
die italienischen  
i beleuchtete die  
Verbindungen der  
e für eine weitere  
Ausdrnd. Prinz  
eine glänzende, der  
würdigen Zukunfts  
en ungarischen Ge-  
abte und Minister  
Real hat an dem  
rösi aus Anlaß  
sellschaft für aus-  
Vortrages einen  
dem Professor für  
forschung der Be-  
en Tag gelegt hat.  
ers. Der General-  
Bank Dr. Anton  
sch die Verlesung  
hen Kronenordens  
nat worden. Die  
e Finanzkapazität  
er Bande zwischen  
dere mit Italien,  
olge aufgezeigt hat.  
wisch-Pal zu sehen  
ebers, der noch  
ender Kapitalien  
tsleben fördernd,  
Wert Dr. Anton



1925. Böszö... einige beson... us war auf... Metallspiege... herab... blafrot und... men aus dem... lows, Frau... in den ver... ten, zum Teil... hergestell... Salon Frank... ombd... aus... gel angebrac... ombrierte... matten Per... osafteig... heute blä... chen Material... eine Che... Deffous, ... Glöfen... mit ihren... deforati... ariszó 2.) gegen... 1. Januar... heute die... n. Gegen den... verammlung... dung der... kurz vor der... Stefan Lend... hülberg... Kartilag... tungsgeoffen... sich in seiner... ventilierten... Aktien, die... haben soll... wegen wider... der Ration... rung und... es erhoben... giert Karial... der Anfü... Der An... den Reich... nehmen auch... onah Blak... Baron Adolf... einer Gery... uwehend sind... a, Minister... der Ration... Präsident der... in Kürze die... s Präsidenten

für nicht schuldig. Er habe schon im Laufe des Jahres 1922 in der Nationalversammlung und auch im Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Graf Stefan Bethlen die herrschende Finanzpolitik mehrmals einer Kritik unterzogen und mit Rücksicht auf die Valutafikulation die Entsendung eines Regierungskommissärs zur Ueberwachung des Gebarens der Banken verlangt. Graf Bethlen habe ihm hiebei unter vier Augen zum Teil rechtgegeben und Abhilfe in Sachen der beanstandeten Mißbräuche in Aussicht gestellt. Da nichts dergleichen geschah und auch wegen anderer Ursachen sei er (Main) aus der Regierungspartei ausgetreten. Bald darauf hielt er in Cegléd die von der Anklagebehörde infrimierte Rede, infolge deren er heute vor dem Strafgerichtshof steht. Er erklärt sich bereit, auch zu beweisen, daß die Ungarische Allgemeine Kreditbank 300 Millionen unter eine Reihe von öffentlichen Funktionären, die ihr zu Gesicht standen, zur Verteilung gelangen ließ. Die Kreditbank führte damals zwei Papiere an der Börse ein. Am 1. Juni 1900 die 100-Mark-Aktien, wovon sie 24.000 Stück im Besitz hatte. Der Kurs dieser Aktien stieg am einem Tag von 15.000 Kronen auf 50.000 Kronen empor. Binnen 2 1/2 Stunden erhöhte sich ihr Wert um 8 Milliarden. Am selben Tag wurden die Interregim-Aktien notiert. Von diesen waren 400.000 Stück vorhanden. Ihr Wert erhöhte sich an einem Tag von 2500 auf 8000 Kronen. Am 25. Juni erfolgte die Notierung der Dorogi-Gummiaktien. Hiebei ergab sich an einem Tag eine Wert-erhöhung von 8.7 Milliarden.

Main bittet sodann um die Einleitung des Beweisverfahrens. Staatsanwalt Bardóc: Bevor wir weiterreden, hat der Gerichtshof darüber zu entscheiden, ob er das Beweisverfahren einleitet oder nicht. Schon bisher ist hinlänglich erwiesen, daß Main in diesen Prozeß die Politik hineinzumengen bestrebt ist und daß er damit gewisse Zwecke verfolgt. Demgegenüber hat das Gericht darauf zu achten, daß sich die Verhandlung streng in dem festgesetzten Rahmen bewegt und nicht auf Nebengeleise gerate. Sodann stellt der öffentliche Ankläger fest, daß ohne Gegenleistung niemand Aktien bekommen habe, wogegen Main und seine politischen Freunde immer von Gratisaktien sprachen. Die Bemerkung Main's auf die unrichtige Finanzpolitik gehört nicht hieher. Die Einvernahme der verklagten Zeugen ist unnötig, da es sich ja höchstens um einen Versuch seitens der Banken handelte.

Anordnung des Beweisverfahrens.

Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Beschlußfassung zurück. Nach anderthalbstündiger Beratung verkündet der Präsident den Beschluß, daß das Beweisverfahren angeordnet wird. Die erschienenen Zeugen werden einvernommen. Von der Beschaffung der Bankbücher wird Abstand genommen. Desgleichen von einer Beweisführung darüber, ob öffentliche Funktionäre und Abgeordnete Aktien bekommen haben. Ernst Moser und Géza v. Daruvány werden nicht vorgeladen. Die Vorladung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, Stefan Friedrichs, Karl Wolffs und Gabriel Barsánys hätte innerhalb acht Tagen, von der Einbandigung der Anklageschrift an gerechnet, verlangt werden müssen. Sodann wird die während der Untersuchung gemachte Aussage des als Zeuge vorgeladenen, wegen Krankheit aber nicht erschienenen Baron Adolf Ullmann verlesen. Dieser erklärte, Gratisaktien weder in offener noch in verheimer Form jemals irgend jemandem gegeben zu haben. Bei der Notierung von Aktien sind mit solchen nur alte und vertrauenswürdige Kommitteanten bereit worden. Deren Zahl beträgt etwa 500. Während meiner fünfzigjährigen Banktätigkeit ist es nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß man öffentliche Funktionäre durch derartige Berechtigungen zum Wohlwollen veranlaßt hätte.

Sodann erfolgt das Verhör des Präsidenten der Kreditbank Philipp Weisz. Er weiß nichts davon, daß 300 Millionen oder sonst ein Betrag an öffentliche Funktionäre und Abgeordnete verteilt worden wären. Aktien erhielt nur, wer solche verlangte oder Kommitteant der Bank war. Wer Aktien erhielt, mußte den Kaufpreis binnen einigen Tagen erlegen. In diesem Sinne deponiert der Zeuge hinsichtlich der Personen, die auf der von Main verlesenen Namensliste figurieren und angeblich mit Aktien beteuert wurden.

Nach mehreren Detailfragen des Staatsanwalts, die der Zeuge beantwortet, wurde die Verhandlung auf nachmittag 4 Uhr verlag.

Die Nachmittagsverhandlung.

Senatspräsident Miklósz eröffnet um 4 Uhr nachmittags die forschungsweise Verhandlung und verliert als ersten den bevollmächtigten Minister Koloman Kánya. Er gibt an, nichts davon zu wissen, daß die Kreditbank, als sie ihre Papiere Interregim und Mirf notierte, an verschiedene Personen von hervorragender Stellung 300 Millionen Kronen verteilte ließ. Des ferneren gibt er an, im Juni 1923 eine Verständigung erhalten zu haben, in der ihm mitgeteilt wurde, man habe ihm 10 Stück Mirf und 50 Stück Interregimaktien geschrieben und ersuche nun um den Betrag von 280.000 Kronen, er aber habe die Stornierung des Geschäftes verlangt mit Hinweis darauf, niemand mit dem Ankauf von Aktien betraut zu haben.

Auch der Minister des Innern Stefan v. Rakocskó weiß nichts von den angeblich verteilten 300 Millionen Kronen. Dorogi-Aktien habe sein Bruder wohl gekauft und zum Teil auch für seine, Rakocskós Rechnung, aber zu demselben Preise, wie jeder andere. Billiger hätte er überhaupt nicht gekauft. Weiters sagt er aus, daß es nicht wahr sei, daß er von der Bank 20 Millionen Kredit unter den günstigsten Bedingungen erhalten habe.

Stefan Rakocskó, der Bruder des Ministers, gibt an, das mobile Vermögen seines Bruders verwaltet zu haben und daß die Zeichnung der Dorogi-Aktien durch ihn erfolgt sei.

Béla Seitovskó ist der nächste Zeuge. Er sagt aus, zum Emissionspreise 10 Mirf- und 50 Interregimaktien gekauft zu haben. Er sei schon seit etwa 8 Jahren händiger Kommitteant der Kreditbank und die gekauften Aktien seien ihm in laufender Rechnung geschrieben

worden. Ähnlich sagen aus Oberstadthauptmann Marinovich und der Oberstadthauptmann-Stellvertreter Karl Andriks. Beide haben Aktien gezeichnet, seien aber schon seit längerer Zeit ständige Kommitteanten der Bank.

Main stellt nun seinen Antrag zwecks Ergänzung des Beweisverfahrens, wird aber abgewiesen, nur die bekannte Erklärung des gewesenen Justizministers Emil Nagy läßt der Gerichtshof verlesen.

Nachdem das Beweisverfahren hiermit abgeschlossen ist, kommt es nun zu den Plädoyers. Staatsanwalt Dr. Árpád Bardóc führt aus, daß er seitens Main's nichts beweisen sehe, die Mißbräuche, die Main an den Pranger stellte, seien überhaupt nicht geschehen, darum bitte er, den Angeklagten Franz Main der dreifachen Verleumdung, begangen an der Regierung, der Nationalversammlung und dem Beamtenstatus, schuldig zu sprechen und ihn nebst Tragung der Prozeßkosten auch dazu zu verurteilen, das Urteil im Ceglédi Hirlyap und im Szózat zu veröffentlichen. — Main bittet in seiner Verteidigungsrede um Freispruch.

Das Urteil wird morgen, Dienstag, mittag verkündet werden.

Der Hochverratsprozeß der Brüder Koboz.

Die schon seit einer Woche geführte Hauptverhandlung gegen die Brüder Koboz wurde heute fortgesetzt. Vorerst verlas der Senatspräsident Dr. Denk die zur Protokoll genommenen Aussagen jener Zeugen, die zur Hauptverhandlung nicht erschienen sind, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie sich zu weit in bezugenen Gebieten aufhalten. Nun rief der Vorsitzende die Parteien auf, ihre eventuellen Anträge betreffs Ergänzung des Beweisverfahrens vorzubringen. Staatsanwalt Dr. Miskolczi macht hierauf nur einige Zeugen namhaft, die er einvernehmen lassen will, während der Verteidiger Dr. Beck sich auf eine ganze Reihe von neuen Zeugen beruft. So bittet er um die Einvernahme des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen und des letzten verfassungsmäßigen Ministerpräsidenten Johann Hadik, ferner um die Einvernahme aller jener Journalisten und Schriftsteller, die seinerzeit Mitarbeiter des Pesti Elet waren. Mit den Grafen Bethlen und Johann Hadik, dann mit den weiters namhaft gemachten Zeugen Graf Emerich Karolyi, Julius Peidl und Johann Vanczák will er den Nachweis erbringen, daß die Friedliche Regierung eine illegitime Regierung war, schließlich mit dem ehemaligen Obergespan Ábaláhy will er beweisen, daß der Verkehr mit den Rumänen nicht als vaterlandsverräterisch aufgefaßt werden kann. Habe doch Ábaláhy selbst, der damals Obergespan war, einen Erlaß veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Rumänen, wenn sie Budapest besetzen, als Gäste zu betrachten und zu behandeln sind. Der Gerichtshof wird über die eventuelle Ergänzung des Beweisverfahrens später seinen Bescheid erbringen und vertagte die weitere Verhandlung auf Dienstag früh.

§ Entlassung des Bankiers Armin Roth. Vor kurzem hat der Untersuchungsrichter die Freilassung des verhafteten Bankiers Armin Roth angeordnet. Infolge der gegen den Entlassungsbescheid des Untersuchungsrichters eingelegten Berufung der Staatsanwaltschaft beschliefte sich heute der Anklagenat des Strafgerichtes mit dieser Angelegenheit und bestätigte den Bescheid des Untersuchungsrichters. Armin Roth wurde hierauf auf freien Fuß gestellt.

§ Wegen Duellvergehens verurteilte Advokaten. Im August 1923 haben die Advokaten Dr. Desider Szentiványi und Dr. Julius Kaniz in einer Wohnungsangelegenheit miteinander verhandelt. Nachher soll sich Dr. Szentiványi über Dr. Kaniz verlegend geäußert haben, wodurch Dr. Kaniz sich bewegt fühlte, die ihm bei einer späteren Begegnung zum Gruß gereichte Hand seines Kollegen nicht anzunehmen. Hieraus entstand ein Ehrenhandel, der mit einem Säbelduell ausgetragen wurde, wobei Dr. Kaniz am Kopfe und am rechten Arm Wunden davontrug. Wegen die Duellanten wurde das Verfahren eingeleitet und in der heute stattgehabten Hauptverhandlung wurden beide Angeklagten wegen Duellvergehens zu je vier Tagen Staatsgefängnis verurteilt.

§ Verurteilter Chauffeur. Am 6. Februar 1923 unternahm der Chauffeur Daniel Wig eine Nachtfahrt und raste mit seinem Auto mit einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern durch die Stadt. Er verringerte die Schnelligkeit seines Fahrzeuges auch dann nicht, als er in die Ceglédstraße einbog. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß eben damals der Fabrikarbeiter Stefan Oláh den Straßenkörper überquerte. Oláh wurde vom Automobil zur Seite geschleudert und am Kopfe so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Verletzung am nächsten Tage starb. Nach Einvernahme mehrerer Zeugen wurde der Chauffeur heute vom Budapest Strafgerichtshof wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis und 2 Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt. Der Vollzug der Strafe wurde aber suspendiert.

§ 764 Millionen Kostgeldschulden. Vor dem Schiedsgericht der Budapest Waren- und Effektenbörse wurde heute mit der meritorischen Verhandlung eines ziemlich verwickelten Kostgeldschuldenprozesses begonnen. Als klägerische Partei erscheint die Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse u. G., als beklagte Partei die hiesige Firma Johann

Száf u. Komp. In der Klageschrift heißt es, die Firma Száf u. Komp. habe gegen ein großes Depot von Wertpapieren von der Klägerin 764 Millionen Kronen als Darlehen erhalten. Ueber dieses Darlehen und die Verrechnungen des wöchentlichen Kostgeldes seien zwei laufende Rechnungen geführt worden, und zwar die eine unter dem protokollierten Namen Johann Száf u. Komp. der schuldnerischen Firma, die andere unter dem Namen Hugo Szilárd. Die Geldschuld wurde das letzte Mal bis zum 4. August 1924 prolongiert, aber nachdem die schuldnerische Firma das Darlehen nicht beglichen hatte, ließ die Kreditgeberin die deponierten Papiere im Exekutivwege verkaufen. Sie erzielte einen Gesamterlös von 463 Millionen, fordert also noch 301 Millionen Kronen an ungedeckten Guthaben. Die beklagte Partei machte vorerst die Einwendung, daß die Firma Johann Száf u. Komp. als solche für die Schulden des Hugo Szilárd, der nicht mehr Teilhaber der Firma ist, nicht verantwortlich gemacht werden kann, dann die weitere Einwendung, daß der gewesene Buchhalter der Firma, ohne hierzu berechtigt gewesen zu sein, in Abwesenheit des alleinigen Firmainhabers Johann Száf die deponierten Wertpapiere mit weiteren Darlehen belastet habe. Schließlich gibt die beklagte Partei an, mehrere Male persönlich bei der Sparkasse vorgesprochen und um eine genaue Aufstellung der in Anspruch genommenen Kostgelder und Wochenzinsen gebeten zu haben, aber immer ohne Erfolg. Aus dem Kontoauszug aber, der der Klageschrift beigelegt ist, sei nichts Näheres zu entnehmen, was umfomehr ins Gewicht fällt, als die klägerische Partei, solange die Geschäftsverbindung bestand, ihre Schuldnerin nie — wie es üblich ist — von Fall zu Fall über die geschuldeten Belastungen und Guthaben verständigt hat. Das Schiedsgericht verhielt die klägerische Firma, innerhalb fünfzehn Tagen einen genau detaillierten Kontoforenauszug vorzulegen, was die Klägerin auch zur Kenntnis nahm, präferierte aber schon heute dem Börsengericht ein photographisches Facsimile jener Generalvollmacht, die Johann Száf vor seiner Abreise seinem Buchhalter gegeben hatte. In dieser heißt es, der Buchhalter wird ohne jede Beschränkung damit betraut, die Geschäfte der Firma Johann Száf u. Komp. zu führen und zu versehen. Die weitere Verhandlung wurde vertagt.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Gerüchte über die angebliche Amtsmüdigkeit des Direktors Dr. Alexander Hevesi waren heute im Umkreis und es hieß, daß Dr. Hevesi gleichzeitig mit Baron Julius Wlassits, der die Stellung eines Oberdirektors der Staatsbühnen ausübt, die Direktorenstelle beim Nationaltheater zu verlassen gedenkt. Wie uns nun aus der Direktionskanzlei des Nationaltheaters mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte umfomehr jeder Grundlage, als Direktor Hevesi an seine Stellung mit sechsjährigem unlöslichem Kontrakt gebunden ist.

\* (Philharmonisches Konzert.) Das heutige achte Konzert der Philharmoniker bot die schönsten filitischen Gegenstände. Eine rasche Wanderung von Dante's Inferno nach den lichten Paradies ewiger Schönheit. An der Spitze des Programms stand manierliche Konvention, ein als Novität gebrachtes „Rondo capriccioso“ von Paul Bodon. Der noch junge Komponist, zur Zeit der bestenwilligen Direktor der Beckemeter Musikschule, ist vor Jahren aus der Meisterschule Hans Koeklers aus der Akademie hervorgegangen und hat von dort das künstlerische Rückgrat eines ehrlichen Respekts vor dem Selbigen der Tonkunst mitgenommen, einen Talisman, der seine Begabung vor Verwilderung, vor Entartung bewahrt hat. Es ist beruhigend, einen Künstler von so aufrechter Gesinnung, von diesem künstlerischen Glaubensbekenntnis an der Spitze einer namhaften Lehranstalt zu wissen, die eine Mission zu erfüllen hat. Bodon ist kein Simmelsstürmer. Seine Erfindung schürt nicht aus unruhigter Tiefe, er bietet auch nicht Offenbarungen einer glühenden Seele, seine Leiter ist mit den Seiten bescheidener Anmut bespaunt, aber was Bodon uns zu sagen hat, sagt er in der nobelsten Art, in verbindlicher Artigkeit der Form und des Manages, eine künstlerische Ehrlichkeit und Gradlinigkeit, die uns umso unempfindlicher berührt, weil sie unverfälscht aus starkem ungarischen Nützlich fließt. Die Hauptanziehung des Programms bildete Jaor Stravinskis, des genialen russischen Revolutionärs bekannt-berühmte Suite „Der Feuervogel“, ein Stück, das wir mit der darübergelegten phantastischen Bewegungsillustration des russischen Balletts kennen. Die Suite bietet gewiß keine Musik in herkömmlichem Sinne,

Leltár elött 3000 méter  
**BUTORSZÖVET**  
**MARADÉKOT**  
Kilórástank 1.50 méterrel 12 méteres darabológ  
u. m.: pamut, gobelin, selyembrokát, velour  
de gines, epinglő, matragrádli, pitüssök atb.  
**mélyen leszállított árban**  
**Back és Gerő cégnél**  
Belváros, IV. kerület, Hajó-utca 12-14. szám.

Stellenweise überhaupt keine. Das ist Klagenmangel als Selbstzweck, die neben der verblüffenden Anwesenheit des einmaligen Berganges doch auch stark gegensätzliche Stimmungen auslösen. Märchenstimmungen, phantastisch-düstere, verblüffend-blühende, hier sanfte Lyrik, Ammenmärchen-gelächel, dort ein jähres Entsetzen über das Fabelwunder, das zwischen auch eine Drame wilder, furchtbarer, arblühender, umfender Materie, ein Bild, als ob den offenden Gräbern schlatternde, flatternde Leinwand erstrahlte und sich in grauenerregendem Reigen wälzte. Kein, Mytil ist das nicht, aber es ist eine Ausdrucksform, der wir ob ihres Reizes der sinnlichen Anwesenheit, ob ihres virtuellen Karnevalsfests, ob ihres suggestiven Erinnungsanbens eine Art mit Widerwillen bezogenen Respekt nicht verlagern können. Daß gerade die wildesten, handdröhnendsten Stellen, die wie schallende Reigenhiebe wirken, in einem Teile des Publikums den stärksten Beifall auslösten, bedauern wir wohl, aber wir begreifen es. Hat doch die furchtbare Evolution des letzten Jahrzehnts die Nerven der Menschen daran zermürbt, daß viele davon ihre Seele verloren haben. Oder doch verlegt. Denn wenn auch der Beifall ehrlich war, den Mozarts Geistesmusik ihnen abnötigte, so müssen sie ja doch irgendwo ein kleines privates Taschenmesser haben. Von Mozart, dessen G-moll-Symphonie uns wieder geläutert entließ, hat der Abend noch das C-moll-Klavierkonzert in der meisterhaften Interpretation durch Severin Eisenberger, der sich Abends zuvor in seinem Solokonzert mit dem Vortrag einer Sonate von Brahms und Beethoven, sowie einer Chopinrie abermals als einer der geistig und technisch sublimsten Pianisten des modernen Konzertsaales erwies. Und noch eine künstlerische Sensation bot der Abend: das Aufleuchten der Dirigentenbegabung des Herrn Kéfalai, der sich im Opernhaus nicht recht durchsetzen vermog. Wie Kéfalai heute das schwierige Problem Stravinskis beherrschte, wie er namentlich Mozart in Kraft und Mann, mit stillschwebender Feinleitung vor uns ausbreitete, hätte jedem großen Dirigenten zu Ehre gereicht. Nach dem heutigen Debut möchten wir im Interesse der Philharmoniker wünschen, daß der Präsident der Gesellschaft Herrn Kéfalai den Taktstock öfters überlassen möchte.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern in der Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz Julius Pékars eine Matinee, die der Erinnerung Jókais gewidmet war. Georg Brinczy schilderte in einem Vortrage die Geistesströmungen der 60er Jahre, Gräfin Alexander Teleki und Franz Szécsi verlasen stimmungsvolle Erzählungen eigener Natur, Sekretär Eduard Sas brachte einige Gedichte von Thomas Falu zum Vortrage und unterbreitete zum Schluß den Jurysbericht über den Kalinos-Preis, der dem Dichter Jolán Szántai zugesprochen wurde. Die Versammlung nahm auch die Mitteilung des Generalsekretärs Julius Szabay über die Zwende von 100.000 Kronen einer ungenannt bleiben wollenen Dame zur Kenntnis.

Das „Budapester Streichquartett“ (Hauer, Rogány, Szolvi, Szon) erzielte sich, — wie wir aus London erfahren, — gelegentlich seines ersten dortigen Konzertes einen bedeutenden Erfolg. Manchester Guardian widmet auch dem zur Aufführung gelangten ersten Streichquartett Bericht eine längere, eingehende Würdigung. Die ausgezeichnete Pianistin Frau Lily Gb. Márkus, deren Gastspiel mit der philharmonischen Gesellschaft in Miskolc von glänzendem Erfolg begleitet war, begibt sich demnächst nach Neapel und Triest, um dortigen Konzerteinladungen Folge zu leisten.

Der gewesene Präsident der polnischen Republik, der weltberühmte Pianist und Komponist Ignaz Paderewski ist zu seinem Konzert in Rom eingetroffen.

**A CSATA**  
Dalbótelék énekl  
**DESSEWFFY BELLA**  
az Opera tagja  
**CORSO**  
Telefon: 63-98 4. 1/46, 1/48, 1/410.

„Ezüstlakodalm“, das Schauspiel Paul Géraldy, das im Lustspieltheater Samstag zur ersten Aufführung gelangt, wird in der nachstehenden Rollenbesetzung in Szene gehen:

- |               |                    |
|---------------|--------------------|
| Hamilin       | Josef Kürti.       |
| Frau Hamlin   | Frene Variányi.    |
| Die Frau Vate | Frida Gombaszögi.  |
| Susanne       | Franziska Goadl.   |
| Max           | Georg Vénés.       |
| Henri         | Ladislav Koldényi. |
| Jeanne        | Lujze Szétsely.    |
| Leontine      | Frene Sittler.     |
| Anna          | Paula D. Kende.    |
| Ein Arbeiter  | Karl Szalay.       |
| Luffe         | Rózi Kék.          |

Die für die Samstag-Premiere vorgemerktten Billette werden von der Klasse des Lustspieltheaters bis heute, Dienstag, mittag reserviert und dann an weitere Reservanten abgegeben.

Im Lustspieltheater gelangt Dienstag und Donnerstag Henri Bernsteins Sensationschauspiel „A tükörfolyó“ zur Aufführung. Mittwoch und Freitag findet je eine Aufführung von Ernst Vajdas „Déliab“ statt.

Die letzten Aufführungen von „Nótás kapitány“. Im Hauptstädtischen Operettentheater wird „Nótás kapitány“ nur mehr bis inklusive Sonntag gespielt. Für die Sonntagsaufführungen der beispiellos erfolgreichen Operette Emerich Farkas' war das Haus wieder bis auf den letzten Sitz ausverkauft. Am folgenden Sonntag wird „Nótás kapitány“, wie am jüngsten Sonntag, sowohl in der Abendvorstellung wie in der Nachmittagsvorstellung gegeben, so daß im Ganzen nur noch sieben Aufführungen des ungemein beliebten Stückes stattfinden werden.

Die Abschiedsaufführung Franz Kiss' in „Gräfin Mariza“. Siebenmal tritt nur mehr Franz Kiss auf in der von dem bekannten Sensationserfolg begleiteten Operette „Gräfin Mariza“. Das letzte Auftreten des Künstlers fällt auf Montag, den 23. Januar, an welchem Tage das siegreiche Stück das Jubiläum seiner hundertsten

Aufführung begehen wird. In der Jubiläumsvorstellung wird die hervorragende Darstellerin der Titelrolle Zuci Lábaj in der weltberühmten Operette zum hundertstenmal auftreten, ebenso die übrigen Träger der Hauptrollen: Jóna Báaly, Juka Pálmay, Martin Kákai, Árpád Vatabár, Emerich Szirmai und Géza Ráskó.

„Postás Katka“ von Béla Zerkovik und Emerich Szirmai, die bisher immer vor ausverkauftem Hause gegeben wurde, erreicht in dieser Woche die Serie von der fünfundsiebzigsten bis zur zweihundertsten Aufführung.

Das Glück ist eine Blüte; sie heißt „Krizantém“ und ist im Stadttheater erhältlich, wo die herrliche Operette in der bekannten ausgezeichneten Rollenverteilung, mit Gitta Alpár an der Spitze, heute, Dienstag, Donnerstag und Samstag abend zur Aufführung gelangt.

Heute, Dienstag, Donnerstag und Samstag „Krizantém“ mit Gitta Alpár im Stadttheater.

Georg Sebestyén wird Mittwoch im Stadttheater „Pillangó kisasszony“ dirigieren. Für das erste Budapestere Auftreten des hochbegabten jungen Kapellmeisters des Hamburger Opernhauses bekennt sich ein höchst reges Interesse.

Koloman Kózsahégyis nächstes Auftreten im Stadttheater erfolgt Freitag in „A cigány“. Bisher hat bei jeder Aufführung von „A cigány“ ein höchst zahlreiches Publikum die mundelesame Kunst Kózsahégyis und auch Ananka Molnár gefeiert, die in der Rolle Kózsis einen der schönsten Erfolge ihrer künstlerischen Laufbahn geerntet hat.

Beachten Sie auf den Annoncenäulen die Sitzpreise des Stadttheaters. Zwei ungarische Erfolge füllen das Wochenrepertoire des Ungarischen Theaters aus. An den vergangenen Tagen gelangt Emerich Farkas' höchst erfolgreiches Drama „Altona“ zur Aufführung, während die geraden Tage von der populären Posse Gábor Drégelys und Emerich Liptais „A város ember“ besetzt werden, deren Lustigkeit das Publikum in jeder Vorstellung vom Anfang bis zum Ende in größter Heiterkeit erhält.

Der große Erfolg von „Altona“ hat die weitesten Kreise des Publikums mit sich gerissen. Die Zuhörerschaft der drei ersten ausverkauften Häuser spendete dem Stück und seiner Darstellung begeisterten Beifall und erteilte dem für mich Erfolg der Erstaufführung ihre Sanktion. Die virtuose Bearbeitung des Themas von „Altona“, die aufregendste Spannung der pulserischen Handlung haben das ausgezeichnete Werk Emerich Farkas' zur diesjährigen Sensation des Ungarischen Theaters erhoben. Die dramatische Größe der Frau Emilie B. Márkus, die bezaubernd subtile Mädchengestalt Gizi Vajors, Julius Csontos' übermäßig interessanter und kraftvoller Korvettenkapitän, der unüberstehliche Humor Ella Gombaszögis, der von lyrischer Wärme durchwogte Student Ernst Lánay, die charakteristischsten Genrefiguren Marcsa Simons und Béla Vágós, sowie der sympathische Sechsbett Theodor Abonyis sind ausnahmslos ausschlaggebende Faktoren, die zu dem großen Erfolg das Ihre beigetragen haben.

Das Stück der eleganten Welt kann man jüchlich schon jetzt Ladislav Lakatos' Pester Komödie „Fej vagy irás“, die vom größten Erfolg begleitete Novität des Theaters in der Inneren Stadt nennen, welches sich als würdiges Glied in die Kette der diesjährigen großen Erfolge dieses vom Glück so begünstigten Theaters einfügen kann. Das Publikum der ersten ausverkauften Häuser genoss mit wahrem Entzücken den sprühenden Geist, die mondanen Einfälle und die so treffend amüsierte Zeichnung der Budapestere Gesellschaft, die der ausgezeichnete Autor mit so brautwürdigen Strichen hingeworfen hat. Jóna Litzkos hat in der Doppelrolle von „Fej vagy irás“ den glänzendsten künstlerischen Erfolg ihrer überaus reichen Laufbahn davongetragen. Eugen Dörzs hat in einem Lustspiel vielleicht noch nie mit so viel Geist, Laune und Wahrheitstreue gespielt, wie in der männlichen Hauptrolle von „Fej vagy irás“. Die elegante Karikatur, die Giza Mészáros entworfen hat, läßt die Zuhörer vom Anfang bis zum Ende des Stückes aus dem Lachen nicht herauskommen. Desher Kertész spielt meisterhaft seine Doppelrolle als Abgeordneter und Wirtapeur und Ludwig Gárdonyi ist sowohl als Milliardär wie als Pferdemaaker, desgleichen Frau Ananka Hahnel als Schwiegermutter und Verbeißerin ausgezeichnet. Tibor Rubinis kühlle Mannhaftigkeit und das Stubenmädchen, respektive die Kellnerin von Gázi Kaludi ergänzen die Elitebesetzung der vortrefflichen Aufführung von Ladislav Lakatos' „Fej vagy irás“.

Premierenvorstellung im Theater der Kammerpiele der Frau Rózi Forgács. Sonntag, den 25. Januar, bringt das Theater der Kammerpiele der Frau Rózi Forgács die Kindertagödie „Palingénia“ von Sigmund Szjós und den Komödienakt „Scribes“, „Szerencsesillag“, die letztere in der Uebersetzung Elemér Boross' zur Erstaufführung. Die Hauptrollen der Novitäten werden dargestellt von Rózi Forgács, Josef Molnár, Ladislav Kincses, Viktor Góth-Gertler, Anton Rab, Klara Krištián und Erzsi Dalmady. „Palingénia“ wird von Koloman Szöke in Szene gesetzt.

Robert Goldjands Klavierabend am 23. d. bildet das musikalische Sensationsereignis Budapests. Karten bei Bajna, Wajnergasse 28. Redoute, halb 8 Uhr. (Corvin.) Jókai-Matinee in der Urania. Aus Anlaß der Jókai-Gedenkfeier wird die Urania Sonntag vor-mittag im Rahmen einer Festmatinee des großen Romanciers geben. Hochschulpromotor Dr. Alexander Solymosny wird über Jókai einen Vortrag halten, das Mitglied des Na-

Táblás házak mellett  
szébbételek sikert aratott **Claude Farrére**  
**A CSATA**  
(LA BATAILLE) című regénye az  
**Omniában**  
amelynek ünnepkörté vázázott színpadán a  
**Mimóza**  
című hangulatos színpadi dráma vezeti be a filmet.  
**Kruyswyk Anny**  
a. m. kir. Operaház művésze: öje énekl az  
**Omniában**  
az előjáték éckszáma és a film dalbetelei.  
Előadások kezdete: 1/45, 1/47, 3 és 1/410 órakor.

tionalthaters Alexander Garomahégyi und die Schauspielerin Jóna Krudy werden Gedichte Jókais deklamieren.

Magyar Művészet. Mit dem erfreulichen Aus-schwung der ungarischen Kunst steht die Tatsache in schreiendem Gegensatz, daß wir keine Zeitschrift haben, die mit den bildenden Künsten sich sachgemäß befaßt. Dilem Rangel wünscht die Szinpei Nerse Pál-Gesellschaft ab-zuhelfen, wenn sie die Schaffung einer großzügigen, glänzend ausgestatteten Zeitschrift plant mit der opferwilligen Hilfe des Athenäum. Die Gesellschaft gründet den Kreis der Freunde der Szinpei-Gesellschaft und stellt das Blatt gegen eine Mitgliedschaft von 30 Goldkronen den Mitgliedern zur Verfügung. Die Gesellschaft hat jetzt einen eleganten Prospekt herausgegeben, der den Entwurf der Zeitschrift in einer künst-lerisch hervorragenden Ausstattung vorführt. Das Blatt wird von den prominentesten Kunstschritstellern geschrieben und außer Aufsätzen über die heutige Kunst Ungarns und des Aus-lands Forschungen enthalten, die sich auf die Vergangenheit der ungarischen Kunst beziehen. Anmeldungen zum Eintritt in den Kreis der Freunde der Szinpei-Gesellschaft nehmen das Athenäum und das Ernst-Museum entgegen.

**Helena**  
**etralésia**  
**Troja**  
**puskúlára**  
jan. 23  
**Omnia-Tivoli-Corso**

**Kinoadhirdyten.**

**Kin-Tin-Tin, der Hund, der die Welt erobert.**

Freitags-Premiere in der Urania und im Kammerkino.

Vor wenigen Monaten erst hat in Amerika ein wunderbarer Film seinen Siegeszug begonnen und schon seitdem sämtliche europäische Blätter die Fahne der Anerkennung vor dem Film und seinem Helden: Kin-Tin-Tin. Und doch ist Kin-Tin-Tin kein Mensch von hinrei-ßender Schönheit und strotzender Kraft, Kin-Tin-Tin ist ein Wolfshund und der Film, in dem er spielt, weist keine Zugentgleisun-gen, keine SchachterploSIONen und auch keine Brände von 40 Stod hohen Wolken-fregern auf.

Wir könnten von diesem Hunde lernen,“ schreibt der große französische Dichter Jean Richepin in den Spalten des „Figaro“. Kin-Tin-Tin hat diese Aner-kennung auch tatsächlich verdient. Die grandiose Kühn-heit, mit der er sich seinen Gegnern entgegenwender, die Liebe, die in seinen Blicken erstrahlt, sind keine Komödie.

Dieser weiterobernden Film werden die Urania und das Kammerkino am Freitag aufführen.

**Sport.**

**Fußball.**

Ungarn—Italien 2:1 (1:1). Der schon seit Wochen mit fieberhaftem Interesse erwartete Länderkampf Ungarn und Italien gelangte Sonntag in Mailand zur Aus-tragung. Wir erwarteten diesen Wettkampf mit einer ge-wissen Unruhe, da wir darüber nicht im reinen waren, in welcher Form und Kondition sich die Auserwählten gegen-wärtig befinden. Wie bekannt, unternahmen gerade diese Mannschaften, in deren Reihen die meisten Kandidaten sich befinden, eine mehrere Wochen anhaltende Auslands-tournee, und gerade dieser Umstand veranlaßte uns, den Ausgang des Wettkampfes mit einer gewissen Bangigkeit zu erwarten. Wir haben in unserer Sonntagsummer darauf hingewiesen, daß die Zusammenstellung unserer Mannschaft mit einer gewissen Oberflächlichkeit durchge-führt wurde, trotzdem aber die Mannschaft für fähig gehalten, um über die Italiener einen Sieg zu erringen. Unsere Hoffnung erwies sich als richtig. Unsere Mannschaft ar-beitete vom ersten bis zum letzten Mann mit ungläublicher Ambition und Aufopferung, und wenn wir zu diesen zwei Tatsachen noch dazu nehmen, daß die ungarische Mann-schaft die Italiener auch im Können übertrage, so konnte der Sieg keinesfalls ausbleiben. Das Spiel hatte einen aufregenden, abwechslungsreichen Verlauf. Den ersten Treffer erzielten die Italiener in der siebzehnten Minute der ersten Halbzeit durch Conti. Nachher legte sich die un-garische Mannschaft mit voller Kraft ins Spiel und es gelang ihr nach einem vorzüglich vorbereiteten Ansturm in der siebenundzwanzigsten Minute durch Spis das Resultat zu egalisieren. In der dreißigsten Minute verließ Kémán III. den Spielfeld, statt seiner trat Karthk (Tórebés) ins Spiel. Die übrige Zeit der ersten Hälfte verlief nach ab-wechslungsvollem Spiel ohne Resultat. In der zweiten Halbzeit war das größere Können der ungarischen Mann-

schafft schon fühlbar. Obwohl die Italiener sich — vom Publikum angefeuert — mit voller Wucht ins Spiel legten, konnten sie gegenüber unserer vorzüglich funktionierenden Verteidigung nicht aufkommen. Demgegenüber führte unsere Sturmreihe, von Drth dirigiert, einen Ansturm nach dem anderen gegen das italienische Tor, und endlich gelang es Tafács, mit einem von zirka 15 Metern abgegebenen prachtvollen Schuß in der einunddreißigsten Minute den Sieg bedeutenden zweiten Treffer ins Netz zu legen.

Bei der ungarischen Mannschaft war der Torwächter Pfaf der beste Mann im Feld. Er wehrte die gefährlichsten Schüsse mit unglaublicher Sicherheit ab. Die beiden Backs, Fogl II und Fogl III, standen felsenfest auf ihrem Platz und wiesen sämtliche Anstürme mit der von ihnen schon gewohnten Kaltblütigkeit ab. In der Halbwende erwies sich Meber als ein Mittelstürmer, nach dem wir schon seit Jahren vergebens suchten. Blum war ebenfalls vorzüglich. Fuhrmann erwies sich für diese schwere Aufgabe einwilligen zu schwach. Die Sturmreihe spielte — abgesehen von den ersten zwanzig Minuten — sehr gut. Hervorragendes schafften Drth und Tafács. Der beste Teil der italienischen Mannschaft war die Sturmreihe, ihr temperamentvolles Spiel verursachte der ungarischen Verteidigung einige heiße Minuten. Vor dem Tor aber verließ sie die Kaltblütigkeit. Ihr bester Mann war Ceberini III, neben ihm war Conti der gefährlichste, auch er erzielte den einzigen Treffer der Italiener. Die übrigen traten nur durch ihre unglückliche Ambition hervor. In Herrn Zlawit (Frankreich) lernten wir einen vornehmen Schiedsrichter kennen.

Resultate vom Ausland. Zagreb. Jugoslawien—Steiermark 2:0. — Wien. Wiener SC—Kudolfsbühel 3:0; Wacker—Admira 2:1; Sturm—WAC 1:0. — Cettie. In der südfranzösischen Hafenstadt Cettie erlitt die französische Repräsentativmannschaft von der Repräsentativmannschaft der nordafrikanischen Kolonien mit 2:1 eine überraschende Niederlage. — München. Slavia (Prag)—Wacker 4:1. — Berlin. Hertha 1:1; Lindenwälder—Union—Botsdam 0:0; Alemannia—Union Charlottenburg 1:0; Fortwärts—Union 92 1:0; Tennis Borussia—Berliner SV 3:0; Wacker 04—Brandenburg 1:1; Union Oberschöneweide—Preußen 7:2. — Prag. Sparta—TSC Nürnberg 2:1. Die böhmische Mannschaft konnte die deutsche Meistermannschaft nur nach hartem Kampf besiegen. — London. Nach der vorigen Woche absolvierten Fußballwettkämpfe gelangten Samstag wieder Siegerkämpfe zur Austragung. Die Ueberreichung blieb auch diesmal nicht aus, und zwar erlitt die führende Mannschaft West Bromwich Albion durch Sunderland eine empfindliche Niederlage. Der an letzter Stelle sich befindende Preston North End siegte mit ungewohnt großer Goalüberschuss über Leeds United. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Sunderland—West Bromwich Albion 3:0; Bolton Wanderers—Roth County 1:0; Preston North End—Leeds United 8:4; Cardiff City—Birmingham 1:0; Woolwich Arsenal—Newcastle United 2:0; Aston Villa—Sheffield United 1:1; Burnley—Blackburn Rovers 3:0; Burn—Nottingham Forest 3:0; Everton—Luton Town 1:0; Westham United—Sunderfield Town 2:1; Manchester City—Liverpool 5:0.

**Ringen.**

Die Entscheidungskämpfe der Budapester Ringkampfmehrkämpfe fanden Sonntag abends im alten Abgeordnetenhaus statt. Das in großer Zahl erschienene Publikum verfolgte die durchwegs interessanten Wettkämpfe mit spannendem Interesse. Obwohl die Kämpfe den ganzen Sonntag vormittag und abends bis 11 Uhr dauerten, konnten nur drei Gewichtsklassen beendet werden. Die übrigen Gruppen gelangen Samstag, den 24. d., abends zur Entscheidung. Die Resultate der beendeten Gewichtsklassen sind folgende: Faunengewicht. Meister: Stefan Harnath (MTC), 2. Ladislaus Molnár (Törekvés), 3. Eugen Nemeth (MTC). — Kleines Mittelgewicht. Meister: Emerich Szalay (MTC), 2. Dr. Alexander Lacza (MTC), 3. Elemér Szék (MTC). — Großes Mittelgewicht. Meister: Martin Kósás (MTC), 2. Karl Janó (MTC), 3. Ladislaus Papp (MTC).

**Radfahren.**

Aus Paris wird berichtet: Der auf der Winterbahn abgehaltene Länderkampf Frankreich—Schweiz endete mit 37 gegen 33 Punkte mit dem Siege der Franzosen.

**Wintersport.**

Die österreichische Meisterschaft im Kunstlaufen fand Sonntag in Klagenfurt statt. Die Senioren-Meisterschaft gewann Kronfuß (Wiener SV) mit 293,85 Punkten vor Königshofer (MTC), der 236,30 Punkte erzielte. Im Paarwettkampf siegte das Paar Bredt—Frau Jaroß mit 11,3 Punkten, zweite wurden Dr. Prohaska—Steinsh mit 8,3 Punkten.

Die Láttraer Sportwoche. Die vom Kassai Sport Club arrangierte Láttraer Wintersportwoche vereinigte die besten Eis-, Hodey- und Skiläufer der die Karpaten umgebenden Länder. Im Skilaufen dominieren größtenteils die Polen. Die Eishockeymeisterchaften der Tschchoslowakei gelangten in zwei Gruppen zur Austragung. Aus der ersten Gruppe kam Leipziger SC als Sieger hervor, in der zweiten Gruppe siegte die Mannschaft des Budapester Eislaufvereins. Zum Entscheidungskampf qualifizierten sich somit Budapester Eislaufverein und Leipziger SC. Die Resultate der Hodeywettkämpfe waren die folgenden: BDTG—Kassai AC 4:0; Budapester SV—Slavia (Bestercebánya) 9:0; Leipziger SC—Kassai AC 5:0; BDTG—Kassai SC 11:1; Troppauer Eislaufverein—Slavia (Bestercebánya) 5:3; Leipziger SC—Kassai SC 6:0; Budapester SV—Troppauer Eislaufverein 13:2; Leipziger SC—BDTG 11:1. Die Eismettkämpfe endeten mit folgenden Resultaten: Skilaufen erster Klasse für Herren. 1. Josef Bulhát (Zafopane), 2. Aladar Thern (Késmárt), 3. Alexander Rosmus (Zafopane). — Skilaufen zweiter Klasse für Herren. 1. Ladislaus Garienta (Polen), 2. Nikolai Wélni (BDTG), 3. Ladislaus Wilhelm (BDTG). — Skilaufen für Damen. 1. Ella Ziebiemisz (Zafopane), 2. Margit Reichardt (Karpatschverein), 3. Kamilla Heinz (Zafopane).

Internationales Skisprungmeeting in der Schweiz. Das in Pontresina absolvierte internationale Skisprungmeeting, an dem Skiläufer aus Oesterreich, Deutschland, Italien, Norwegen, Schweiz und Böhmen teilnahmen, endete mit folgendem Resultat: 1. Thorsen (Norwegen), 1618 Punkte (48—51—49 Meter), 2. Eidenbens (Schweiz), 1769 Punkte (42—45—44 Meter), 3. Jäger (Schweiz), 1816 Punkte (45—45—43 Meter), 4. Stracal (Oesterreich). Am schönsten sprangen Eidenbens (Schweiz) und Häusler (München). Den größten Sprung erzielte Jungmann (Norwegen) mit einer Leistung von 53 Metern.

**Offener Sprechsaal.**

**NEIGER-SPEISESÄLE**

VI. TERÉZ-KÖRUT 4  
Täglich frisch gezapftes  
Pilsner Bier und Münchner Spatenbräu  
Von morgens 9 bis 12 Uhr auffallend billiges Frühstück!  
**1 Glas Pilsner Bier und  
1 Paar Kronen-Teewurstel**  
mit Saft und Kartoffeln  
zusammen **11.000** Kronen.  
Nur erstklassige Speisen und Getränke!

**Vitrineket, sublo-  
tokat, állóórakat**  
stb. meglévő butorokhoz  
stillszerden készitek, vala-  
mint régi butorok átala-  
kítását, fényezését válla-  
lom. Raktáron hála, eladó, konyha éle-  
szoba butorok mérsékelt áron kaphatók.  
Műasztalos  
VIII. Bezerédy-u. 6. (Népszínház-u.  
elején) Telefonhívó: József 21—44.  
8269

**Brillanten**  
Székely Emil, Király-utca 51.  
Perlen, Antiquitäten  
kauft zu höheren Prei-  
sen als jeder andere  
vis-à-vis der Iheresien-  
städter Kirche. Telefon.

Oktogon-tér közvetlen közelében  
hét szobából és mellékhelyiségekkel álló első emeleti  
**Nagy lakás**  
klubnak, penzióknak, internátusnak kiválóan alkalmas,  
**azonnal átadó**  
Közelebbit Vilmos osászár-ut 78, IV. 26. Tel. 122-91.  
(18. mellékállomás) délelőtt íél 10—11 óráig.

Gyönyörű **hálóok és ebédlők**  
elsőrendűek nagy választékban  
**olcsón eladók.**  
**Nagy Sándor, Dobozi-utca 3**

Előkelő fővárosi nődivatszalon  
keres perfect magyar-német-francia  
**levelezőt**  
ki a könyvvelében tökéletesen jártas és hoz-  
szab praxissal bír. Ajánlatok fizetési igények  
megjelölésével „Gepírásban jártas előnyök  
006” jellegre a kiadóban. 4009

**Akquisiteure**  
für loco und für die Pro-  
vinz werden zu günstigen  
Bedingungen akzeptiert.  
Adresse in  
der Expedition

Perfekte deutsch-ungarische 4225  
**Stenographin**  
und ein **Praktikant**  
werden für ein grosses Fabrikshaus gesucht. Offerte unter „Durchlaufende Stunden 225“ an die Exp. d. Blattes.

Speditionsbureau sucht tüchtige, perierkte  
**Stenotypistin, Maschinenschreiberin**  
in französischer, englischer und deutscher Sprache.  
Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Erste Kraft“  
an die Expedition. 8450

Budapester Fabrikunternehmung der Metallbranche  
sucht tüchtigen, praktisch gebildeten und energischen  
**Ingenieur oder Gewerbeschüler**  
der in der Metallwalzerei nachweisbar längere Praxis  
anzuweisen imstande ist. Nur Herren, die sich fähig füh-  
len, die Fabrikation zu leiten, werden ersucht, ihre Offerte  
unter „Walzereifachmann 117“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sonne und Ruhe finden Sie in

**MERAN**

dem grössten und schönsten Südalpenkurort  
Alle modernen Kurmittel, Bestenrichtete Hotels und Sanatorien.  
Hervorragende Verpflegung. Alle Vergnügungen der Grossstädte.  
Zwei Bergbahnen (alpiner und Wintersport).

**Pensionspreise.**

**Luxushäuser:**  
Palast-Hotel, 180 Betten. F. Leibl.  
Grand Hotel Meranerhof, 300 Betten. F. Weiz.  
**Von 50 Lire an:**  
Hotel Continental, 100 Betten. C. Fariola.  
Hotel Emma, 130 Betten. Direction: P. Berger.  
Hotel Espianade ex Erzherzog Johann, 150 Betten.  
Hotel Excelsior, 150 Betten. O. Schiok & Co.  
Park-Hotel, (Obermais), 130 Betten. H. Panzer.  
Savoy-Hotel, 130 Betten. Schweizer Besitzer.  
**Von 45 Lire an:**  
Hotel Aders (Obermais), 70 Betten. F. Bauduin.  
Hotel Bellevue ex Habsburgerhof, 120 Betten. J. Fuohs.  
Bergschlössl, 45 Betten. P. Berger (Direktor des Hotel Emma).  
Hotel Minerva (Obermais), 75 Betten. M. Honeok.  
**Von 40 Lire an:**  
Hotel Auffinger ex Tirolerhof, 100 Betten. Dr. Auffinger.  
Hotel Finstermünz, 60 Betten. L. Spitko.  
Hotel Maendihof, 50 Betten. M. Maendl.  
Hotel „Ritz“ ex Hotel-Pension Hesselthaler.  
**Von 35 Lire an:**  
Hotel Mazegger (Obermais), 50 Betten. Gebrüder Covi.  
Sanatorium „Stefanie“ für innere (Herz-), Nerven-, Stoffwechsel-  
krankheiten, Rekonval. Phys.-diätet. Behandlung. Dr. Binder.  
Sanatorium Martinsbrunn für innere, Stoffwechsel- u. Nervenleiden.  
Sanatorium Dr. Berman für innere (Herz-), Nerven-, Stoff-  
wechsellkrankheiten. Physikalisch-diätetische Kuranstalt.  
Auskünfte, Prospekte durch Kurvorstellung und obige Häuser.

**MERAN** Bankhaus D. & J. Biedermann. Gegr. 1882.  
Kreditbrief- u. Scheckzahlungen Geldwechsel.  
Postschecss: Berlin Nr. 10204, München Nr. 32860, Prag Nr. 501767.  
**Reisebureau.**

**SANATORIEN**  
**Dr. LAKATOS**  
**ABBAZIA-BADEN bei WIEN**  
Aufnahme-Bureau:  
**Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.**  
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

**Stenotypistin**

Deutsch, flott, wird aufgenommen. Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen unter „Aktiengesellschaft 092“ an die Exp. 4062



**Lesen Sie täglich**  
das  
**Neue**

**Wiener Journal**

Das österreichische Weltblatt

Grösste internationale Verbreitung  
aller in deutscher Sprache erscheinenden  
Tageszeitungen.

**Lippowik & Co.**  
Wien, I., Diberstraße 5.





ann. Das und alle... fügen, ge-  
übrigens das  
lt. Bei dessen  
eine bloß pro-  
sich scheit  
sehr bestreun-  
s 1924 wur-  
artig zur  
erung be-  
g des Kar-  
Im Sinne  
die landwirt-  
Martellvertrag  
ständigen. Nun  
der Geschäfts-  
gebracht, nach  
gebung des  
n Zukunft  
enn zu der  
generalber-  
der Spiri-  
erscheint  
enden für  
anung ab-  
isses ging, ob-  
proten konnte,  
protestierte der  
von Nemesker  
daß bei der  
terRauchwol-  
borgonnenen  
die Stimmen  
habe und der  
enden Formen

gefallen und  
er nicht ohne  
änderung sei-  
r zu fürchten,  
cht die Auf-  
at fast un-  
die General-  
zelheiten hin-  
die Mythe-  
merfen und  
r der Deffent-  
ist diese Dr-  
it hat das  
en vielen  
nen erfah-  
missionäre sind  
erfassungli-  
mpfen mit  
minderung der  
taat eine  
en und am  
gt, die vom  
den. Es muß  
gegogen wer-  
stande gefom-  
nteressie die  
ation aufrecht-  
Erstlings grün-  
schwerer und  
anlandverbrau-  
äche über  
u billigen  
ächtlichen  
s zu ver-

dadurch, daß  
en, wie dies  
mel Mándy  
schusses ange-  
henden Kampf  
n wieder auf-  
e der Deffent-  
cht ist.

se?  
ls.  
nes u. Co.  
elte sich im  
terter die mehr  
rscheinung der  
e. Resultat  
einmal sogar  
das Stadium  
chiedenen Ein-  
nderzahl ge-  
der Tafachen  
or verzweigten  
die es verdient.  
orientungen der  
und Winnipeg  
der erkaunten

Welt des Konsums eine in neun Monaten mehr als 80 Prozent betragende Kaufkraft...  
...handelt würde, so möchte das Ereignis an und für sich ja nur wenig Beachtung verdienen. So aber geht es ja schließlich doch um das allerwichtigste Nährprodukt der Menschheit. Deswegen stellt sich nicht nur der vernünftige Kaufmann, sondern auch der Politiker heute mit vielen Nachdruck die Frage, ob die Bewegung der Getreidepreise wohl auch gerechtfertigt sei. Sieht man in diesem Zusammenhange von den Ansichten der führenden Weltmänner dieses Handels, die keinesfalls veräußert werden, die Kaufkraft als völlig richtig hinzustellen, ab, so steht man vor einem Gebilde von Zahlen, die unbedingt unsere Betrachtung erfordern.

Um nun jedem Teile der Getreidewirtschaft gerecht zu werden, mögen zu diesem Zwecke die Ergebnisse der Ernteschätzungen sowohl privatwirtschaftlicher als auch rein wissenschaftlicher Schätzung gegenüber gestellt werden. Deswegen sollen die Zahlen der überaus weltmächtigen Incorporated Corn Trade Association in London zusammen mit denen des römischen Instituts für Landwirtschaft einander verglichen sein. Nach den Statistiken der Incorporated Corn Trade Association (I. C. T. A.) betrug die Weltmenge im Quartier von 480 lbs.:

Table with 2 columns: Year (1924, 1923, 1922) and Quantity (388,000,000, 435,000,000, 389,000,000)

Die Statistiken des römischen Instituts in qualitativer Gruppierung ergeben nun ein von den Londoner Zahlen sehr wenig abweichendes Resultat, denn nach ihnen erreichen in Prozenten, dem jeweilig vorjährigen Ergebnis gegenüber gestellt, die Ernten folgende Höhen:

Table with 3 columns: Crop (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais), 1923, 1924. Values range from 102.9 to 90.7.

Das aus diesen Zahlen ziemlich klar ersprechende, ebenso in der Gesamtmenge wie auch speziell in der des Weizens hervorgehende Defizit kann man in keinem Falle in eine Proportion mit den heutigen Kursen von Chicago und Winnipeg gebracht werden. Diese Kurse, die, wie bereits erwähnt, um 80 Prozent höher sind als zu Beginn des vorigen Jahres, haben als Basis ein in Weizen allein nur 14prozentiges Entemnis und das Defizit der Weltproduktion erreicht kaum mehr als 13 Prozent, umso mehr, als in die Statistiken die beträchtlichen und auch auf die europäischen Märkte gelangenden Ernten von Rußland und China nicht inbegriffen sind. Man spielt vielleicht auch noch eine Reihe anderer, als rein ertragsmäßig betrachtete Komponenten, in die Preisbildung des europäischen Getreidehandels und in erster Linie dürften hier die steigenden Frachtraten aller Provenienzen auf kontinentalen Häfen ausgeführt werden und weiters auch die in den Ursprungsländern selbst ziemlich ansteigenden Mengen des Eigenverbrauchs. Aber diese Tatsachen würden mit allen Begleiterscheinungen noch nicht dazu ausreichen, um die offensichtliche Disparität zwischen Ernte und Preisrechtfertigen zu können. Die letzte Erklärung findet sich einzig und allein dann nur noch in der diesjährig effektiv steigenden Spekulation, die seit Kriegsende kaum größere Gewinne hatte realisieren können.

Als im März 1924 die Kampagne 1923/24 beendet wurde, lagen speziell auf den nordamerikanischen Märkten große beschaffbare Mengen der vorjährigen Rekordmenge und beeinflussten den Handel zu völliger Stilllegung. Aus dieser, für den Produzenten unangenehmen Lage ergab sich dann ein Marktbruch, der sich am 28. März 1924 in einer Tiefnotierung von 100 1/2 per Mai in Chicago ausdrückte. Und in rückgängiger Betrachtung scheint dieses Datum den Beginn des Positionswechsels an den nordamerikanischen und kanadischen Börsen darzustellen. Gefördert durch die ungünstigen Perspektiven der Winter- und Herbstsaat begann ein zuerst nur kleiner Teil der amerikanischen Spekulation den Aufkauf der großen Stöcke vorzunehmen. Eine mindere Ernte in Südamerika und schlechte Nachrichten aus den indischen Wei-

zungebietern ermöglichten eine ziemlich rasche kontinentale Verschiffung der aufgekauften Mengen und setzte die Frachtraten früher als erwartet in den Besitz der durch langsame, aber entschiedene Kaufkraft bereits realisierten Gewinne. Und mit Hilfe dieser keinesfalls ungeheuren Summen begann nun eine Haussempagne, die uns die heutigen Ergebnisse gebracht hat. Die Wetterkatastrophe der Amerikaner ist zu bekannt, um hier besonders erklärt zu werden. Sie dürfte aber wohl kaum jemals derartige Gewinne ergeben haben wie in der letzten Kampagne, in der sie mit der Virtuosität des vortrefflichen Intellektes gehandhabt wurde und sie nach Position der Spekulation den Londoner Markt fast völlig in das Jahrwasser der amerikanischen Börsen zwang. Zuerst hatte es den Anschein, als ob die Bewegung von einer Gesamtheit kleiner Spekulanten, unter denen die europäischen Exporteure nicht figurierten, geführt wurde. Schließlich konnte es aber kein Geheimnis mehr bleiben, daß die kleine Spekulation in irgendeiner schiefen Marktlage buchstäblich aufgekauft, sich in der Hand des Konzerns Barnes & Co. befand. Und hinter Barnes wiederum standen die großen Banken der nördlichen Union. Denn diese Banken hatten meist ein Interesse an einem republikanischen Sieg in den Präsidentschaftswahlen und erkaufte völlig richtig, daß bei entsprechender Routine und mit erzielt Gewinne es durchaus nicht schwer fallen würde, die in mehr als prekärer Lage befindlichen Farmer für ihre Sache zu gewinnen. So wurden die Schwächen des Marktes mit oft riesigen Summen in Termingeschäft überbrückt, Barnes gewann, der Pool war in vollem Gange und im Juni setzten erst langsam, aber dann in zunehmendem Tempo die Käufe des europäischen Bedarfes ein, denn die Ernteschätzungen in La Plata und Australien hatten sich ernstlich verschlechtert. Als es zu den Wahlen kam, realisieren die Farmer ihre noch unverkauften Mengen, profitierten rund 40 Prozent mehr als im Vorjahre daran, konnten sich aus den Klammern der Banken lösen und stimmten für Coolidge. Die Banken hatten ihr reichliches Geschäft gemacht, völlig abgesehen von Barnes, dessen Gewinne sich heute wahrscheinlich noch nicht überblicken lassen.

Nun ist aber das Produkt aus der Hand des Produzenten und ersten Händlers in die sogenannte „second hand“ übergegangen und unterliegt völlig den Operationen jener neuerzeitlichen Großmächte der Wirtschaft, die in der Synthese von Finanzierung und Getreidehandel im Ursprungsland, jene fast ungläublichen Positionen marktbekundigster Stärke erringen können. Es seien in diesem Zusammenhang nur erwähnt: Louis Dreyfus u. Cie., Bunge u. Born Ltd., Muller u. Co., Samuel Sandak, Compagnie Continentale, Weil Hermanns, Strauß u. Cie., Raffi Bros usw. usw. Diese Hände werden in der noch kurzen Zeit bis zur nächsten Kampagne ein überaus interessantes Spiel mit den sogenannten sichtbaren Mengen in Szene setzen. Die Zeit bis dahin ist kurz, denn in wenigen Wochen werden nicht nur vor uns, sondern auch vor der sehr klugen Spekulation die neuen Erntegergebnisse nicht nur Südamerikas, sondern auch Indiens und Australiens liegen und nach ihnen wird dann die neue Position eingegangen werden. Die unvorhergesehenen Gewinne des Anbaues führen in nur oberflächlicher Betrachtung zu einer Erweiterung der Anbauflächen und diese Ansicht wird bereits durch die Ausdehnung des Winterweizens sowohl in Kanada als auch in den Staaten bestätigt. Diese Vorzeichen lassen natürlich auf weitgehende Veränderungen im Getreidemarkte einen ziemlich wahrscheinlichen Schluß zu. Der heutige Export, den Chicago auf Fuß notiert, gibt außerdem zu denken und läßt die große Möglichkeit offen, daß die neue Ernte eine unbedingt gute sein wird, wenn die meteorologischen Voraussetzungen zu ihr gegeben sind.

Die Organisationen der kontinentalen Märkte, die speziell im letzten Jahre eine beinahe unheimlich erscheinende Dichtigkeit erreicht haben, erhöht allerdings die Distanz, die seit Beginn dieses Jahrhunderts vom Produzenten bis zum Konsumenten in ständiger Progression begriffen war. Somit ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Produktionsmengen nur die sekundäre Rolle in der Preisbildung des Getreides spielen werden und daß Geldmarkt, Frachtwesen, Finanzierung und Kommissionssystem, als durchaus stehend gewordene Wirtschaftsercheinungen, erst nach Preisgabe des für sie lebensnotigen Gewinnes, das Getreide der Paritätierung überlassen. Und damit bleibt für den Augenblick wenigstens die Parität noch ziemlich illusorisch.

Von der Börse.

Weitere Kursabbrüderungen. — Totale Geschäftslosigkeit.

Berlin und Prag melden feste Börsen, auch der Wiener Markt spricht sich nicht unfreundlich aus, nur der hiesige Platz ist nicht imstande, sich aus der Verjüngung zu retten, in die er geraten ist und bleibt mit seinen Kursen unter der Parität der übrigen Börsen zurück. Die Konternine müßt die Schwäche des Marktes nach Herzenslust aus, von Interventionen war heute keine Spur zu entdecken und der Abbrüderungsprozess nimmt seinen unaufhaltbaren Fortgang. Gefördert wird die retrograde Richtung durch die Tatsache, daß zahlreiche Spekulanten sich ihres Besitzes an Aktien entledigen, um sie gegen fix verzinsliche Staatspapiere einzutauschen. Man verbreitet das ganz unkontrollierbare Gerücht, daß die Kronrente sowohl wie die Kriegsanleihen auf Basis einer 1- bis 2prozentigen Verzinsung valorisiert werden sollen und erwartet dementsprechend einen Kurs von mindestens 15,000—17,000 K. für je 100 Kronen Nominales. Hoher dieses Gerücht stammt und ob es einen realen Hintergrund hat, läßt sich vorläufig nicht eruieren, Tatsache ist, daß sich die Spekulation mit voller Wucht auf die Kriegsanleihen und die Kronrente geworfen hat und daß die Version, wonach die Käufe für das Ausland vorgenommen werden, ein Märchen ist. Inmitten eines außerordentlich lebhaften Geschäftes stieg der Kurs der Kronrente heute auf 14,000—15,000, der 6prozentigen Kriegsanleihe auf 2400—2600 K. und der 5prozentigen auf 2100—2200 K. Auf allen übrigen Gebieten herrschte Verstimmlung und Geschäftslosigkeit und nur in vereinzelt Fällen kam es zu Abschlüssen. Der Geldmarkt war ruhig.

Die Kursabstufung betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 8, Kommerzbank 29, Bodencredit 12, Vaterl. Spark. 70, Ung. Franz. Aff. 30, Pannonia 150, Borjoder Mühle 8, Hungariamühle 8, Bauzit 17, Drafsche 10, Magyest 100, Kohlen 60, Ganz 45, Ganz-Electr. 60, Lang 5, Lampen 6, Gutmann 35, Nat. Holz 26, Raffier 50, Zentner 10, Bur 10, Mfr 8, Levante 13, Miskolcer Electr. 10, Nova 9, Zuder 25, Summer 25, Aktienbier 12, Telephon 11. Erhöht waren Vaterl. Bank 5, Realitäten 3, Hüten 10, Neustifter 5, Urkämpfer 20, Globus 2, Frankl 5, Auer 25, Jute 5, Szeg. Bank 20, Felten 10.

Auch an der Nachbörse konnte keine Besserung aufkommen. Das Geschäft hörte fast vollständig auf, der Saal leerte sich bald und die Tendenz blieb ein ruhige. Es werden uns die folgenden, zumeist nominellen Kurse gemeldet:

- Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 480, Kommerzbank 1090, Dester. Kredit 182, Vaterl. Sparkasse 3060.
- Bergwerke: Kohlen 3180, Salgó 533—534, Moser Kohlen 24, Weesiner 1130.
- Eisenwerke: Rima 140, Ganz 3130, Ganz-Electr. 1390, Wassen 995.
- Verkehr: Nova 180, Bur 118—120, Truji 158, Levante 166.
- Diverse: Georgia 362, Zuder 2350, Bóni 70, Gummi 228, Kunstbinger 126, Kattan 87, Dsa 525, Kronberger 9, Budapest Mühle 130.

Vom Getreidemarkt.

Geschäftslosigkeit bei fester Tendenz.

Von den amerikanischen Getreidbörsen lagert heute wieder feste Tendenzmeldungen und erhöhte Kurse vor, der hiesige Markt schloß sich selbstverständlich der Strömung an und ließ sich darin auch durch die heutige Erklärung des Landwirtschaftsministers Mayer nicht stören, daß er sich einer Aufhebung des Getreidezolles von 6 1/2 Goldtroner (zirka 100,000 K.) per Meterzentner prinzipiell nicht verschließen. Das Ausgebot von Weizen hat nahezu vollständig aufgehört und es konnten die Mühlen nur unbedeutende Quantitäten zu 5950—5975 frachtfrei hier erstehen. Ab Station wurden einzelne Waggons Csander 76 Kgr. zu 6000 K., Borjoder zu 5750 und 72 Kgr. Südbaranyer zu 6000 K. für dortige Lokalmühlen gekauft. Roggen war ebenfalls steigend und für Ausfuhrzwecke mit 4800—4825 K. frachtfrei hier gehandelt. Mais war weiter sehr fest und erzielte prompte Ware 2900—2950 frachtfrei hier, per Februar 3000, März 3100, April 3300 und per Mai 3400 K. Hafer unverändert. Braugerste erzielte 4700—5200 Kronen ab Station. Futter- und Kolgerste blieben unverändert. Hirse 2700—2750 K. frachtfrei hier. Bohnen 4300—4400 K.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Isteiß, 76 Kgr. 590,000—592,500, 78 Kgr. 597,500—600,000, Komitat Fejer, 76 Kgr. 587,500—590,000, 78 Kgr. 595,000—597,500, Roggen 475,000—480,000, Futtergerste 400,000—420,000 K., Braugerste 490,000—515,000, Hafer 415,000—430,000, Mais 290,000—295,000, Kleie 250,000—255,000, Hirse 265,000—275,000, alles Parität Budapest.

Steigende Holzpreise

Vom Weichholzmarkt

Budapest, 19. Januar.

Von geringeren Schwankungen abgesehen, herrscht seit einigen Wochen eine fortgesetzt feste Tendenz sowohl auf dem Rundholz- wie auch auf dem Schnittholzmarkt.

Die Vorräte an vorjährigem Rundholz werden geringer und infolge der milden Witterung, besonders des Mangels an Schnee, konnten bis nun weder in Rumänien (Siebenbürgen) noch in der Slovakei namhafte Mengen Nadelrundholz vom Walde heruntergebracht werden. Die Hauptsaftzeit der Bringung vom Walde ist bereits vorüber und sollte auch der Monat Februar keine gehörige Schneedecke bringen, beschränkt sich die Ausfuhrmöglichkeit des Rundholzes bloß auf jene Sorten, die über moderne technische Bringungseinrichtungen, wie Industriebahn, Drahtseilbahn zc., verfügen. Dieser nachteilige Umstand zeitigt dann eine unbedingte weitere Erhöhung der Rundholzpreise.

Die Tenerung des Rundholzes hat zur Folge, daß die Schnittmaterialpreise ebenfalls erhöht werden müssen. Eine steigende Tendenz ist auch

schon am Schnittmaterialmarkt bemerkbar. In Anbetracht der bereits festeren Schnittholzpreise Rumaniens, wo die angeführten Bringungsschwierigkeiten des Rundholzes besonders große Mehrkosten verursachen, und des Umstandes, daß in der Slovakei die ärarischen Sägewerke ihre Grundpreise für Schnittmaterial mit etwa 10—15 Prozent erhöhten, konnte sich der einheimische Holzhandel einer — allerdings mäßigen — Erhöhung der Schnittmaterialpreise nicht verschließen, obwar die Winterstille im Baugewerbe und der geringe Detailkonsum, besonders in der Hauptstadt, eine Erhöhung der Holzpreise als nicht gerechtfertigt erscheinen läßt.

Der etwas belebteren Nachfrage für Schnittmaterial fehlt momentan die Grundlage eines gesteigerten Bedarfes, vielmehr entspringt diese Nachfrage der Furcht, daß Weichholz im Frühling teurer wird.

Asthma por Astmalin... Amerikai Asthma por Astmalin... Török József R. T. VI., király-utca 12. szám.

**(Weitere Besserung des Kronenkurses.)** Nach kurzem Verweilen auf 0.0071<sup>1/2</sup>, erreichte die ungarische Krone in Zürich heute den Kurs von 0.0072, bleibt somit nur mehr mit 1.20 hinter dem Kurs der österreichischen Krone zurück, welche 0.007320 notiert. Die Londoner Devisen, welche auf 2477<sup>1/2</sup> gewachsen war, besserte sich heute wieder auf 2482<sup>1/2</sup> und nähert sich damit wieder beträchtlich dem Parikurs. Wie übrigens aus Washington gefabelt wird, wird das englische Pfund entsprechend einem Erlaß des Generalpostmeisters im Postverkehr ab 22. Januar zu seinem Parikurs wiederhergestellt. Der Konversionskurs für Postanweisungen die in Großbritannien, Italien, Australien, Neuseeland und Südafrika zahlbar sind, wird 487 Dollars betragen. Heute notiert das Pfund in New York 478<sup>1/2</sup>. Der Dollar hat sich wieder von 519<sup>1/2</sup> auf 518.87<sup>1/2</sup> abgeschwächt, auch die Tschechokrone notiert um 3 Punkte und die Lire um 3 Punkte niedriger, dagegen wurde erhöht der Kurs des Franc und 20 und des Lei und 7<sup>1/2</sup> auf 2.77<sup>1/2</sup>. — Die Ungarische Nationalbank hat heute in ihren Notierungen nur unwesentliche Änderungen vorgenommen.

**(Abnahme des Notenumlaufs um 104.8 Milliarden.)** In der zweiten Januarwoche hat der Notenumlauf wieder um 104.8 Milliarden abgenommen und betrug am 15. d. 4171.8 Milliarden Kronen; der Girogutbestand hat demgegenüber eine Zunahme von 11.9 Milliarden erfahren. Auf Grund von Giroeinzahlungen sind nämlich auf staatliche Konten 3.9 Milliarden, auf andere Konten aber 38 Milliarden eingestiegen. Das Wechselportefeuille hat sich um 49.4 Milliarden vermindert. Die Abnahme von 233.8 Milliarden bei den „Anderen Aktiven“ und von 220 Milliarden bei den „Sonstigen Passiven“ rührt davon her, daß auf den seitens der Bank of England erteilten Vorstoß wieder größere Rückzahlungen erfolgten. Die Differenz zwischen der Einlieferung und der Ausfolgung von Devisen und Saluten zeigt eine Erhöhung von 0.3 Milliarden im Metallschatz. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden:

**Aktiva.** Vorrat: Gold, gemünzt und ungemünzt 509.809,457.197, nach Art. 85 der Satzungen einrechenbare Devisen und Saluten 1.968.387,672.515, Silber, gemünzt und ungemünzt 12.371,540.918, zusammen 2.490.568,690.630 (Veränderung seit dem Stande vom 7. Januar 1925 Plus 262,637,539), eskomptierte Wechsel, Warrants und Effekten 1.827,463,958.114 (— 49,402,935,951), Schuld des Staates 2.973,930,482.158, Gebäude samt Einrichtung 83,858,839.203 (+ 24,655,465), andere Aktiva 2,969,001,148.327 (Minus 233,896,585,465), Summe 9,344,823,118.432. — **Passiva.** Aktienkapital 30,000,000 Goldkronen) 432,186,664,476, Notenumlauf 4,171,871,728,508 (— 104,852,186,222), Girogut: a) Depots und sofort fällige sonstige Verbindlichkeiten: a) staatliche 2,058,105,022,942, b) sonstige 272,333,519,497, zusammen 2,330,438,542,439 (+ 41,995,834,086), sonstige Passiva 2,410,321,183,009 (— 220,053,876,276), Summe 9,344,823,118.432.

**(Wilde Spekulation auf dem Rentenmarkt.)** Seit einigen Wochen, besonders aber in den letzten Tagen, hat auf dem Rentenmarkt der fipyzinialischen Staatspapiere doch auch auf dem Markt der Hypothekarpapiere, eine vehemente Haussebewegung eingesetzt. Die Bewegung wird verursacht durch die ununterbrochene Verbreitung des Gerüchtes einer bevorstehenden Valorisierung, deren Umrisse von den Verbreitern dieser Nachricht schon genau gekennzeichnet werden. Die Wirklichkeit dieser Nachricht ist bis heute nicht kontrollierbar. Wir finden uns bewegen, die zuständigen Behörden auf das Gefährliche einer solchen Situation hinzuweisen. Es wiederholt sich hier wieder, was seinerzeit bei der Kronenspekulation geschehen ist. Die zuständigen Behörden haben sich auch damals in das Kleid des Geheimnisses gehüllt und das Publikum konnte aus den

offiziellen Erklärungen nicht klug werden. So erlitt es durch das damalige Festhalten an der absteigenden Krone bedeutende Verluste. Auch heute wird mit der Gutgläubigkeit des Publikums ein trauriges Spiel getrieben. Die Behörden müssen ja heute schon wissen, woran sie sind und was in der Valorisierungsfrage geschehen wird. Es ist notwendig, daß hier eine klare und nicht mißdeutbare Erklärung erfolge, damit das Publikum nicht das Opfer einer vielleicht unwahren, heute jedenfalls auf unkontrollierbare Nachrichten gegründeten Spekulation wird. Wir wiederholen im Interesse unserer Leser, daß wir damit keinesfalls nach rechts oder nach links Stellung nehmen, sondern ausschließlich für die Klarheit des Marktes und die Vermögenssicherheit seiner Interessenten.

**(„Chemia“ chemische Industrie-A.G.)** Aus Wien wird uns berichtet: In der bevorstehenden Einziehung der „Chemia“ chemische Industrie-A.G. Aktien erfährt Ihr Korrespondent, daß dieses Papier seinerzeit zum überwiegenden Teil von dem gegenwärtigen Generaldirektor der Deutsch-Ungarischen Bank Szász zu einem Kurse von circa 300 K. erworben worden ist. Aus dem Besitz des Generaldirektors Szász ist nun ein Großteil dieser Effekten durch Kauf in das Portefeuille der Ungarischen-Deutschen Bank übergegangen. Dieses Paket ist es nun, das von dem genannten Institut im Wege der Notierung dem Markte zugänglich gemacht werden soll.

**(Die Beschwerden der Getreideagenten.)** Der Verein der Effektiwaren-Agenten an der Budapester Waren- und Effektenbörse hielt gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Börsenrats Julius Bing eine Sitzung, in der gegen den § 4 des Entwurfes der neuen Börsenregeln Stellung genommen wurde. Dieser Paragraph will nämlich Agenten verpflichten, bei Getreideverkäufen dem Käufer gegenüber die Verantwortung für den Verkäufer zu übernehmen. Vizepräsident Sigmund Keller erstattete das Referat und wies auf die verderblichen Folgen hin, falls es nicht gelingen sollte, zu verhindern, daß der bemängelte Abschnitt des Entwurfes Geltung erlange. In der darauffolgenden erregten Debatte wurde darauf hingewiesen, daß trotz der seinerzeit erhaltenen Zusicherung des Börsenpräsidenten, in allen die Agenten betreffenden Angelegenheiten der Verein zur Abgabe einer Meinungsäußerung aufzufordern, der jetzige derartig einschneidende Entwurf dem Verein nicht einmal zugesandt wurde, obgleich dies der Börse weit fernereitender Faktoren gegenüber nicht unterlassen wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, gegen den Entwurf Stellung zu nehmen und das durch den Anwalt des Vereins Dr. Madár Hollósi ausgearbeitete Memorandum dem Börsenpräsidenten durch eine Massendeputation zu überreichen.

**(Vortrag Baron Szyrényi.)** Auf Einladung des Vörsenratsklubs in Székesszérvár hielt Baron Josef Szyrényi gestern einen Vortrag über aktuelle Wirtschaftspragen. Als Zweck seines Vortrages bezeichnete der Redner die Verbindung zwischen Stadt und Land, die mit dem Kriege lose geworden ist, wieder enger zu gestalten. Es sei bedauerlich, daß es bei uns an einer einheitlichen öffentlichen Meinung in wirtschaftlichen Fragen mangelt. Auf Grund konkreter Daten über Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien wies der Vortragende nach, daß die Reparationsregelung revidiert und auf neue Grundlagen basiert werden müsse. Auf die Frage der internationalen Kriegsschulden übergehend, betonte Baron Szyrényi, daß die Kon-

solidierung Europas und der Weltwirtschaft nur nach einem gegenseitigen Ausgleich dieser Schulden denkbar ist. Für den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag dankte der Vorsitzende des Vörsenratsklubs, Gerichtspräsident Dr. Emil Köves.

**(Größere Fabriken stehen vor neuen Betriebs-einschränkungen.)** Wie wir erfahren, stehen einige Großfabriken — infolge der geringen Bestellungen — vor neueren Betriebs-einschränkungen, die besonders die holzverarbeitende Industrie schwer betrifft. Demgegenüber weisen die Fabriken, die landwirtschaftliche Maschinen erzeugen, eine kleine Besserung des Geschäftsganges auf.

**(Die großen Verluste des Ganz-Danubius.)** Im Vörsenkreis wird viel darüber gesprochen, daß die neu-lich gebildeten Danubius-Syndikate größtenteils ihre Verluste mit schweren Verlusten abschließen. Auch das Ganz-Danubius-Syndikat soll von diesem Umstand betroffen sein. Es wurde vor zwei Monaten gebildet, und zwar in der Erwartung, daß die zukünftigen Transaktionen, welche sich zwecks Bewertung des großen Patents der Ganz-Danubius entwickeln werden, vorwiegend schon jetzt den Effekten einen bedeutenden Schwung geben sollen. Diese Erwartungen wurden — wie bekannt — infolge der konstanten Depression der Börse nicht erfüllt und das Ganz-Danubius-Syndikat, dessen Bankier die Hermes-A.G. war, wird sich mit Verlusten auflösen.

**(Die Verhandlungen der Jabolac Fortindus-trie-A.G. und der Ofa-Gesellschaft.)** Die seit längerer Zeit eingeleiteten Verhandlungen zwischen der Jabolac Fortindustrie-A.G. und der Ofa drohen abzubrechen, weil die Schweizer Finanzgruppe, die bei der Liquidierung der Schwierigkeiten der Jabolac A.G. ihre Mitwirkung in Aussicht stellte, ihre Beteiligung an der Reorganisation für erst spätere Zeit versprochen. Das rumänische Finanzministerium arbeitet gegenwärtig an einem Gesetzentwurf, der eine günstigere Beteiligung der ausländischen Kapitalien an den rumänischen Unternehmungen ermöglichen will. Laut unseren Informationen will die Schweizerische Finanzgruppe das Ergebnis dieses Gesetzentwurfes abwarten, bevor sie in der Frage der Jabolac A.G. endgültig Stellung nimmt.

**(Verheerung der Herbstfrucht durch Mäuse.)** Wie wir von landwirtschaftlichen Kreisen erfahren, sind die sich rapid vermehrenden Mäuse fast eine Gefahr für die Herbstfrucht. Die Mäuseplage ist eine — leider — normale Begleiterscheinung der langen Trockenheit und nun, da sich seit Monaten weder Regen noch Schnee zeigt, verursachen die Mäuse bedeutenden Schaden.

**(Verkauf der Wiener Hammerbrotwerke.)** Aus Wien wird gemeldet: Wie die Blätter melden, sind die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Hammerbrotwerke in wesentlichen abgeschloffen und die Unterzeichnung des Abkommens dürfte in den allernächsten Tagen erfolgen. Durch diesen Vertrag geht die bisher im Besitze der sozialdemokratischen Partei befindliche Quote von 60 Prozent des Aktienkapitals der Hammerbrotwerke an eine Gruppe, die von dem Bankhaus Bosel gebildet wird. Dieser Gruppe werden in- und ausländische Interessenten angehören und sie soll nicht bloß die 60 Prozent des Aktienkapitals der sozialdemokratischen Partei übernehmen, sondern auch die 40 Prozent, die bisher im Besitze des Bankhauses Bosel gestanden sind. Die Veränderungen, die hierdurch in der Leitung des Unternehmens eintreten, werden auch dadurch zum Ausdruck gelangen, daß nicht bloß die Vertreter der sozialdemokratischen Partei, sondern auch Präsident Bosel aus dem Verwaltungsrat ausscheiden werden. Im Betriebe selbst sollen keine Veränderungen eintreten, er soll in der bisherigen Weise, aber nach rein kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden. Die Hammerbrotwerke beschäftigen mehr als 2000 Arbeiter und Angestellte. Der Wert der Werke ist nach den Feuerversicherungsverträgen allein auf über 200 Milliarden geschätzt.

**(Zwangsausträge.)** Das Zwangsausträgeverfahren außerhalb des Konkurses wurde eingeleitet: gegen die Gmörner Kohlenbergbau-A.G. i. L. in Putzof, den Gerrenschneider Alexander Lintner in Kesztemét, den Spezerer- und Gemischtwarenhandeler Paul Gellert in Monor und die Kurzwarenfirmen Witwe Garai in Miskolc.

**(Die Lage der Lederdetallisten.)** Unter Vorsitz des Abgeordneten Béla Fábán fand gestern ein Kongreß der ungarischen Lederdetallisten statt, um die Lage der Branche zu besprechen. Der Vorsitzende schilderte die schwierige Situation der ungarischen Kaufleute und führte aus, daß die Wirtschaftskrise, deren Opfer vorerst nur die kleinen Existenzen sind, sich immer weiter verbreiten wird, wenn nicht die erforderlichen Gegenmaßnahmen getroffen werden. Der Staat habe die Pflicht, den kleinen Leuten zu Hilfe zu eilen. Sodann legten Hermann Kohn (Debrecen), Michael Vargha, Emanuel Gáti, Karl Bendzsel und Ludwig Weiß die Beschwerden der Lederdetallisten dar, denen gegenüber die Direktoren Sigmund Vágó und Deider Singer (Simontornya) darauf hinwiesen, daß die schwierige Lage der Detallisten mit den Schwierigkeiten der allgemeinen Wirtschaftslage zusammenhängt. Nachdem noch Jakob A. Hirsch und Leo Dán sprachen, wurde beschlossen, für den 23. d. die Lederfabrikanten, Großhändler und Kleinhandeler zu einer gemeinsamen Beratung einzuberufen, in der die Mittel und Wege zur Sanierung der abwärtsgehenden Uebelsände erörtert werden sollen.

# A közvélemény szava:

**„Magyar ember csak magyar sört iszik!“**

## Szent-István-Portersör

**bármely külföldi márkát felülmul!**

Allandóan friss csapolásban a következő helyeken:

Belvárosi Söröző VIII., Rákóczi-ut 1	Keszey Vince VII., Rákóczi-ut 44	Stefánia-Étterem VI., Teréz-körút 13
Biró Dénes IV., Vámház-körút 16	Posch Ferenc VII., Dohány-utca 20	Sturm Ferenc V., Berlini-tér 4
Eld József VII., Thököly-ut 4	Posch Károly VIII., József-körút 3	Szabó Lajos VII., Rákóczi-ut 58
Erdélyi Borozó VI., Dalszínház-u. 3	Páczér János VIII., Népszínház-u. 20	Szt.-István-Étterem I., Alekut-utca 3
Frenreisz István I., Gellért-ez. 116	Patz Antal VI., Hajós-utca 31	Winkler István II., Margit-körút 2

Oesterr. K. Mark (Bill) Tschechisch Dinar ...  
 Kur ...  
 Budapest Berlin Wien ...  
 Oesterr. Bukarest Sofia Belgrad Prag Mailand Paris Brüssel London New York Amsterdam Kopenh. Christia Madrid Zürich  
 0.9820  
 0.0883  
 Bufare  
 Lebhaft des An Boden für die ungarischen Ratcliffe  
 I. un  
 Ung. K. Komme Oest. Brit.-U. Anglob. Eskomp. Ung.-lt. Vaterlän. Ep. Gew. Hypoth. Pann. Bodenk. Hermes. Kroat. Lloydb. Holzbat. Realität. Ung.-T. Verkeh. Handel. U.-Den. Zentr.-Städteb. Merkur. Nat. Sp. U.-Am. Agrarbr. Allg. B. Atlantic  
 innerst. Leopold. Verein. Ung. A. Landes. Vaterl.  
 Ung. A. Foncier. Ungar. Hagel. Pannon  
 Vack. Adria. Strasse. Stadthal. Bur. Südbah. Fluss. Levante. Miskolc. Nova. Staatsb. Trast.  
 Holz. Me. un. Ung. Dunana. Verein. Fournier. Gutmat. Vaterl. Hon. t. Körösb.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Mark, Tschechische Krone, etc.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Wien, Oester. Bank, etc.

Wien, 19. Januar. Ungarische Krone 0.97 - G. 0.9820 B., Budapest Devis 0.9810 G., 0.9890 B.

Zagreb, 19. Januar. Budapest --, Wien 0.0883, Berlin --, Prag 188.25, Sofia --, Bukarest --.

Auswärtige Börsen.

Wien, 19. Januar. Die Effektenbörse eröffnete lebhaft und fest. Von Seite des Privatpublikums und des Auslandes trafen größere Kaufaufträge ein.

Verte größere Nachfrage. Später wurde das Geschäft ruhiger, in einigen Werten wurden Realisationen vorgenommen.

Berlin, 19. Januar. Die Effektenbörse eröffnete infolge der günstigen Beurteilung der Lage ruhig. In erster Reihe hat die günstige Lage des Geldmarktes und der bessere Geschäftsgang der Eisenindustrie anregend gewirkt.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 19. Januar. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Auftrieb 359 Stüd. Preisnotierungen: Ochsen Ia 15,000-18,000, IIa 10,000-14,000.

Budapester Stedviehmarkt vom 19. Januar. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Lebende Schweine. Auftrieb 2700, unterkauft 730 Stüd.

Chef-Redakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungs-Verlag A.G.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 16. Januar in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various market data including Banks, Eisenwerke, Maschinen, Zuckerfabriken, etc.

Bezugsrechte: back-Mühle, Borsod-Misk., Konkordia, etc.

Magyar Kir. Opera. Istenek alkonya. Kezdet 6 órákor. Nemzeti Színház. Mózés. Kezdet 7 órákor.

Kamara Színház. Kunyhó előtt. Örsz nénl. Tiszta dolg. Kezdet 8 órákor.

Városi Színház. Krizantém. Kezdet 8 órákor. Selvarosi Színház. Ki babája vagyok én. Kezdet 8 órákor.

Ápollo Színház. (Halikon épületében, Eskü-tér) Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma Homokzsák Cethalott 72. számú órház. Kezdet 8 órákor.

KIS KOMÉDIA VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. Uj januári műsor: ROTT és STEINHARDT felléptével.

Darányi szerencséje parányi Verjüngt! alági bohózatok egy alszik a magyar ember kis daljáték. Kezdet 8 órákor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 21. telefon: József 121-67, 121-68.

Oriási új varieté-műsor. Kezdet 8 órákor. Vasárnap délután 4 órákor előadás.

PAPAGÁLY. Kezdet 11 órákor.

Terezkörúti-Színház. Teréz-körút 46.

A Samu Patália. Kezdet 10 órákor.

Vidám Színház. Békefi Kabaré. Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud A váratlan vendég. Kezdet 8 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ. (V. Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

Dr. Jack, Harold Lloyd A zöld Istennő. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

CAPITOL. Film-palacs belm Oestbahnhof. Telefon: Josef 142-09.

A Pál-utcai fluk. Kis diákok nagy története 7 felv. A becsületet gazember Petrovice film 6 fel.

Garmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

Mister Rádó Mesházasság. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyfelvételt 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. V. Visegrádi-utca 11/a.

Bill karrierje A flandriai fiu. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Szépasszony... Élet... Halál! Musjoukine Lissenko. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

Vinuszínház. A tükörfolyosó. Kezdet 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. A nótás kapitány. Kezdet 8 órákor.

Renaissance Színház. A waterlooi csata. Kezdet 8 órákor.

Király Színház. Marica grófné. Kezdet 8 órákor.

Magyar Színház. A vörös ember. Kezdet 8 órákor.

Blaža Lujza Színház. Postás Katka. Kezdet 8 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Rákóczi-ut 70. Tel. J. 14-07.

A rabszolgakirálynő 12 felv. Korda Mária és Beregi Oszkárral a főszerepben. Misler Rádó Főszereplő: Luciano Albertini. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

KAMARILLA. - Mozdonyképzőszínház - (Hungária-terdó palatájában) Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok.

A csata Bimbua a szellemek kedvence. Előadások 7/8, 9/10, 8 és 10.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút. Szivecském Humorszanatorium. Előadások 7/8, 9/10, 8 és 9/10.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon 71-62.

Rabszolgakirálynő Autón szerzett menyasszony. Előadások 7/8, 9/10, 8 és 9/10.

ODEON. Rottenbiller-u. 57/B. Tel. J. 2-53.

A spanyol táncosnő A balga szüz Angol híradó. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 20. Tel. J. 129-47.

A fészket vesztett madár (Dorothy Philip) 6 felvonás. A válóperes gyermek (Peggy) 6 felvonás. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2. A csata Mimóza (Előjáték „A csata”-hoz). Előadások 7/8, 9/10, 8 és 9/10.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-57.

Amerikai leányok A botrány. Előadások 5, 7 és 9/10 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 63. Autón szerzett menyasszony Tengerre Cowboy. Előadások 7/8, 9 és 9/10 órákor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-84.

A sors hegyfokán A borzalmak vonata. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-49.

Kokain Modern történet 6 felvonásban. A főszerepben: Mac Murray. Előadások 5, 7/8 és 10 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-33.

A sors hegyfokán Ham, a szerencsétlen flótás. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

# Kleiner Anzeiger.

Das Wort: 1000 r., an Sonn- und Feiertagen 1500 r.  
 an Wochentagen 10.000 r., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 r.  
 Die kleinste Anzeige:  
 an Wochentagen 100 r., an Sonn- u. Feiertagen 150 r.  
 Jedes fettgedruckte Wort wird für zwei Worte angedruckt.  
 Stellenjuchende zahlen jeweils die Hälfte.  
 Offize-Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen  
 Vorweisung des Inserate schein ausgefolgt. Inserate aus Wunsch verfaßt.  
 Wichtige Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich erstellt,  
 briefliche Anfragen sind eine Retourmarke beizufügen.

## Chiffrebriefe!

Unter folgenden Chiffren erliegen  
 Briefe in unserer Administration:  
 „479“, „Bislos Jovo“, „IX. Be-  
 zirk“, „Emma 525“, „Margarete“,  
 „Züchtig 436“, „Deutsch-Währen“,  
 „Dr. Fischerichmann“, „Gutes Heim“,  
 „Antfanggehalt“.

## KAUF, VERKAUF

**Spezialgeschäft für Silberaufbe-  
 haltung.** Ságai Wandor, Jemelier,  
 Museum-körut 17. 18423  
**Gyönyörű osillár eladó.** VIII.  
 Kálvária-ter 18. Villamos meg-  
 állóval szemben. 1-557  
**Reisfedern.** Stammen neue, bür-  
 gligte Einheitsgröße Ságai, Dob-  
 utina 3. Ungarische Reisfedernmanu-  
 reitanna. 4030  
**Megszánt nagyvállalat teljes  
 berendezése, iróasztalok, irásze-  
 krények, mindenféle egyéb irodai  
 felszerelések sűrűsen olcsón el-  
 adók.** Haupt, Rákóczi-ut 68. Te-  
 lefon József 60-50. 1873  
**Zeitschriften, Platin, Gold,  
 Silber, Brillanten zum Höchst-  
 preis kauft Kossuth Lajos-u.  
 11. Halbstock 5. 5791  
**Brillanten, Juwelen kauft zu  
 Höchstpreis Ságai J. Budapest,  
 Egyetem-utca 11. Telefon. 3794****

## MÖBEL, TEPPICHE

**Butort olcsóbban mint bár-  
 hol.** Rákóczi-ter tizenöt, buto-  
 raktárban vásárolhatunk.  
 Háló, ebédlok, konyhabe-  
 rendezések, szalagarnitürak,  
 sezlonok, matracok nagy vá-  
 lasztékban. 4334  
**Cimre ügyelmi.** Ebédlo, háló,  
 sezlonok, matracok, garnitü-  
 rök, egyes butorok leg-  
 olcsóbban Horovitz asztalos-  
 mester butoraktárban. Ba-  
 ross-utca 19. 3800  
**Nagy butorcarnok megnyit.  
 Wesselényi-utca 24. féléme-  
 let. Háló, ebédlok, uriszob-  
 bák, kárpitosmunkák óriási  
 választékban. Szolid kiszol-  
 gálás. Vidékre csomagolás.  
 3810  
**Rés-, vasbutor, sodronyágy-  
 betét, összecucukos vaságy,  
 gyermekkosci legobbar  
 Hikker gyárából, Dohány-  
 utca 6. sz. Telefon József 61  
 -97. 3803  
**Vasbutor, rézbutor, sodrony-  
 ágybetét gyermekkosci, mat-  
 racok Klein Gyula és Társa  
 vasbutorlerakataiban, Dob-  
 ut 58 és Király-utca 66. Javi-  
 tást, fényezést vállalunk.  
 5663  
**Résbutor, vasbutor, összecuc-  
 kos vaságyak, ágybetétek, leg-  
 olcsóbban, Prokaska-gyár, VI.  
 Gróf Zichy Jenő-utca 46. 5664********

## WÄSCHE

**Verkaufen Sie nicht Ihre  
 Wäschstücke, Ziergegenstände,  
 die Sie unsere Firma besuchen  
 haben. Unsere angebotenen  
 Preise werden Sie überraschen.  
 „Koboko“ Kunsthandlung, Ki-  
 rály-utca 87. Telefon 134-34.  
 3799**

## BEKLEIDUNG

**Belzmäntel • Garnitüren, Be-  
 laurmäntel, Seiden, Stoffklei-  
 der, Gelegenheitspreis. Braut-  
 kleider werden ausgeliefert.  
 Almásy-utca 4. 3792**

## OFFENE STELLEN

**Aquiltureur für Loto und für  
 die Probung werden zu gün-  
 stigen Bedingungen akzeptiert.  
 Adresse in der Expedition d.  
 Blattes.**  
**Für ersten Februar zu offen-  
 stehender Dame mit zweijäh-  
 riger Wohnung wird deutsch  
 sprechende bessere Person ge-  
 sucht, welche alle häuslichen  
 Arbeiten versteht. Falk Miksa-  
 utca 3. Tel. 4. 18540  
**Lakosztályom vezetésé-  
 hez ügyes gyakorlott tisztvi-  
 selőt keresek. Cim a kiadó-  
 ban.****

# Stellenangebote

**Verfälschte Weisshäberin empfehl-  
 lich den Damen ins Haus. I. Re-  
 zoda-utca 14. 18559  
**Besseres deutsches Mädchen zu  
 1½-jährigem Kinde für sofort gesucht.  
 Sziget-utca 2, IV. 20. 18570****

## UNTERRICHT

**Erzieherinnen.** fremdsprachig,  
 musikalisch, Sonnen, Kinderpfle-  
 genden empfiehlt und placiert Ju-  
 gereite felder Tages Farago Fran-  
 ziska, Nagykorona-utca 3, Tele-  
 phon 122-87. 18519  
**Hölygfodrászat.** onduláció,  
 manikür. Kosmetikai tanít-  
 tételtem VI. ker., Horn Ede-  
 utca 12. Tanítványok teljes  
 kiképzésre felvételnél.  
 Szánlóné. 3799  
**Zsoldos magantantólyom.**  
 Budapest, VII., Dohány-utca  
 84. Telefon: J. 124-47, elő-  
 készít középiskolai magán-  
 vizsgákra, értecsigire vidé-  
 kieket is 3805  
**Kinderbetreuer Erzieherin mit  
 langen Zeugnissen sucht Stelle.  
 Szt. Domonkos-utca 14, II. 2. 18548  
**Házikisasszony, izraelita, var-  
 rás tudó, kitűnő állásba keres-  
 tik. Kinderfräulein, Zahne-  
 rühen, juchén Stellen. Jefeite Adolf,  
 Vilmos császár-ut 16. 18524  
**Suche Stelle als Erzieherin oder  
 als Haushälterin. Habe achtjäh-  
 rige Zeugnis, „Deutschböhmern  
 523“ Exp. 18523  
**Mädche deutsche Stunden neh-  
 men von Herrn od. Dame.  
 Chiffre „IX. Bezirk“ an Exp.  
 18506  
**Für sofort werden perfekte  
 deutsche und französische Er-  
 zieherinnen aufgenommen. Ha-  
 genauer, Sip-utca 5, II. 23.  
 18544**********

## STELLENGESUCHE

**Deutsches Fräulein, auch der  
 ungarischen Sprache mächtig,  
 sucht Stelle an der Kassa eines  
 größeren Warenhauses. Besitzt  
 längere Praxis. Gefl. Anträge  
 unter „Tüchtig 996“ an die  
 Exp. d. Bl. erbeten. 86996  
**Epeditionsbeamter, perfekter  
 Holländischer, tüchtige schreib-  
 bende Kraft, beherrscht die un-  
 garische und deutsche Sprache  
 in Wort und Schrift, sucht Pos-  
 ten per sofort. Gefl. Anträge  
 erbeten unter „Verlässlich 981“  
 an die Exp. 90981  
**Zeitschriftenmann, weibliche, mit  
 18-jähriger Praxis in Betrieb und  
 Kasse, sucht passende Stelle. Gefl.  
 Zuschriften unter „Dauerposten 120“  
 an die Exp. d. Bl. 81120  
**Ademisch gebildete Dame sucht  
 Stelle als Hausdame, Reisebeglei-  
 terin, geht zu mütterlichen Kindern  
 oder zu Kranken. Anträge bitte un-  
 ter Chiffre „G. S. R. 960“ an  
 die Exp. zu senden. 69960  
**Gebildete Dame mittleren Al-  
 ters, mit deutschen, französischen,  
 ungarischen Sprachkenntnissen, sucht  
 Position als Haushälterin, Erzie-  
 herin ufm. tagelöhner oder halbe-  
 Tage. Briefe erbeten unter „Gefl.  
 Juchénhaft 132“ an die Exp. d. Blat-  
 tes. 91133  
**Intelligentes Fräulein, ver-  
 lässlich, das gut und sparsam kocht,  
 über gute Zeugnisse verfügt, sucht  
 Stelle als Haushälterin, geht auch  
 als Hausfräulein zu kleiner Familie  
 Gefl. Zuschriften unter „Gutes Heim  
 516“ an die Exp. d. Bl. erbeten  
 18516  
**Mittelschulende Frau, gute Kö-  
 chin geht zu 1-2 Herren od. Fra-  
 uen. Haushälterin. Unter „Bescheiden  
 450“ Exp. 18450  
**Jüngerer Legationsbeamter, deutsch-  
 deutscher, Absolvent der höheren  
 Schulen in Berlin und Neut-  
 lingen, sucht Stellung gleich welcher  
 Art per sofort. Gefl. Angebote un-  
 ter „Reichsdeutscher 432“ an die  
 Exp. d. Blattes erbeten. 18432  
**Mászkai tisztviselő, irodai,  
 műhelyi, rajzoló, elektrotech-  
 nikai, vagongyári gyakorlat-  
 tal ajánlkozik. Ugrai, Róza-  
 utca 78. 18556  
**Intelligentes Fräulein, abso-  
 lut gebildet, sucht gebildete Witte  
 geeigneten Alters Stellung. Tüchtig in  
 allen häuslichen und allen Zweigen  
 des Haushaltes. Offerte unter „Ju-  
 verlässig 564“ an die Exp. 18564  
**Jüngere intelligente Wienerin,  
 israelitisch, mit Sprachkenntnissen,  
 sucht Stelle zu einem kleineren  
 Kinde. Gefl. Zuschriften an Baum-  
 garten bei Mayer, V. Perczel Mór-  
 utca 2, ajtó 3. Telefon 193-51.  
 18569**********************

## MUSIK

**Zongorák elismerten legszol-  
 dabban vásárolhatók Wald-  
 mannál, Reviczky-utca 9. Ja-  
 vitás, hangolás 3795  
**Klaviertransporte, Stimmungen  
 und Reparaturen mit Garantie bei  
 pereitich, Vilmos császár-ut 21.  
 Telefon 33-47. 3806  
**Zongorát, pianinót, harmóni-  
 onmot ne vegyen, míg Re-  
 ményi zongoralepelt meg  
 nem látogatta. Vétel, csere,  
 hangolás, javítás, beraktá-  
 rozás. Király-utca 58. 3812  
**Goldalatur.** Stahnpanszeres,  
 Strengsätzen, Stenbintanten, bei  
 den Klavieren und Pianinos in  
 Sternberg's Instrumentenfabrik, Rá-  
 kóczy-ut 60. 3814******

## DIENT UND ARBEIT

**Kárpitosmunkát hazánál kez-  
 nek legolcsóbban tekiismeretesen  
 Váspár, Péterfi Sandor-utca 36.  
 18532  
**Deutschsprechende empfiehlt sich  
 als Aufwarterin, ist sehr fleißig  
 und anständig. Unter „Margarete  
 487“ an die Exp. d. Bl. 18487  
**Haarschneiderin, geübt, geht  
 für 30.000 täglich nahen. Unter  
 „Emma 525“ an die Exp. 18525  
**Jüngere feine Köchin sucht  
 Stelle neben Küchenmädchen.  
 Adresse: A. S., Király-utca 6,  
 házmeister. 18541  
**Stidereien, Tambourierungen  
 auf Kleider und Wäsche, Pro-  
 gramme in schönster Aus-  
 führung zu billigen Preisen.  
 V., Vág-utca 19, III. 70.  
 18538**********

# Realitäten

**Realitas • Aktiengesellschaft,  
 Erzsébet-körut 27, Cambri-  
 nus-Palais. Telefon: József  
 121-98. Telegrammbriefe:  
 Realitas-Budapest. 2566  
**Güter, Pachtungen, Säuzer,  
 Gründe, Dauerwohnungen in  
 großer Anzahl. Fortuna, Real-  
 itätenverehr. Unternehmung,  
 Budapest, VI. Teréz-körut 21. 839  
**Gelért Ingatlan Forgalmi  
 Vállalat, I., Villányi-ut 10,  
 Tel. J. 74-51. Sörpaloták,  
 bérházak, magánpaloták, föu-  
 villák, családi házak, villák, kas-  
 télyok, nyaralók, bérházak és  
 villatek, kertgazdaságok, gyá-  
 raktárak stb. Pesten és Buda környé-  
 kén óriási választékban eladásra  
 előjezve. Telefonhívásra az on-  
 nal bemutatjuk az ingatlanokat.  
 Telefon J. 74-51. 5182******

## HÄUSER

**Háziasztal.** Eladó házakat szí-  
 veskedjenek Sági, nyug. telek-  
 könyvezető közvetítő irodájában  
 jeleneni. Ráday-utca hat. 3364  
**Családiház körütnél, hatszo-  
 zabos beköltözéssel, 300 millió.  
 Családiház Kispesten, három  
 szoba, előszoba, kert stb.,  
 130 millió. Kettőszobás 70  
 millió. Továbbá Pesterzsé-  
 beten, Pestújhelyen, Lőrinc-  
 ten, Mátyásföldön családiház-  
 zak, 40 milliótól kaphatók.  
 György, Conti-u. 7. 1030  
**Bérezadó 3 szobás családi-  
 ház melléképítményekkel, 600  
 négyszögöl bekereitett gyü-  
 mölcös és konyhakert, 60  
 termő gyümölcsfával, villa-  
 mos mentén, háztulajdonostól  
 5 évre 15 millióért. Márkus-  
 Szigeti, Semmelweis-utca 7.  
 5591****

## GESCHÄFTE

**Mielőtt ázletel vess, keresse  
 fel bizalommal irodánkat.  
 Márkus-Szigeti, Semmelweis-  
 utca hat. 5595  
**Üzletvétel, biztos megélh-  
 telt keresnek vendéglőt, ká-  
 véházat, fúszterületet, kávé-  
 merést, bárnlyi ipari üzemet.  
 György László-irodában ve-  
 hetnek legolcsóbban. Buda-  
 pest, Conti-u. hét. 1029  
**Sarokfúszterület háromszo-  
 bás lakással, 5 millió napi  
 bevétellel, olcsón eladó.  
 György, Conti-utca hét. 1030  
**Elismiszerület szép lakás-  
 sal, nagy forgalommal, 18  
 millió. Kávémérés és kifőzé-  
 s, forgalmas helyen, lakással, 18  
 millió. György, Conti-u. hét.  
 1029  
**Saroknagyvendéglő három-  
 szobás lakással, 6 millió napi  
 bevétellel, 120 millió korona,  
 hatvanért átvehető. György,  
 Conti-utca hét. 1030  
**Téjivó-falatozó, közvetlen la-  
 kással, urinónek alkalmas,  
 Judányosan eladó. Radó,  
 Szony-utca 11. 2973  
**Sarokkávéház belterületen,  
 erős nappali-éjeli üzlet, el-  
 adó vagy betársulható. Radó,  
 Szony-utca 11. 2974  
**Sarokkaféüzlet piactéren, re-  
 geteg pálinka, teafogyasztás-  
 sal, kettőszobás lakással, ked-  
 vezően megvehető. Radó,  
 Szony-utca 11. 2974  
**Vendéglő, belterület legfor-  
 galmasabb pontján, joggal,  
 külön teremmel, lakással, 55  
 millióért eladó. Radó, Szon-  
 dy-utca 11. 2974  
**Fúszter-csemegeüzlet Szony-  
 utcánál, lakással, elegáns be-  
 rendezéssel eladó. Szatoc-  
 sziget utcai lakással, 22 mil-  
 lió. Radó, Szony-utca 11.  
 2974  
**Kávémérés gyönyörű lakás-  
 sal, 100 liter teafogyasztással,  
 30 millió. Radó, Szony-utca  
 11. 2975  
**Üzletelhelyiség Budán, Fő-utca  
 elején, bármilyen célra, ol-  
 csón eladó. Márkus-Szigeti,  
 Semmelweis-utca 7. 5592  
**Belvárosi szép, nagy portálos  
 üzletelhelyiség bármilyen célra  
 sűrűsen olcsón eladó. Már-  
 kus-Szigeti, Semmelweis-utca  
 7. 5592  
**Üzletelhelyiség kisebbszű Rá-  
 kóczy-ut legkitűnőbb részén át-  
 adó. Haupt, Rákóczy-ut 68. 1872  
**Üzletelhelyiség minden célra  
 megfelel közvetlen Garay-ter-  
 néll. Haupt, Rákóczy-ut 68.  
 1872  
**Kávéház kitűnő forgalommal,  
 fényesen berendezett saroküzlet,  
 szerződéssel, kedvező fizetési fe-  
 tételekkel átadó. Haupt, Rákó-  
 czi-ut 68. 1873********************************

## REALITÄTEN

**Ingatlan vétel és eladásnál  
 keresse fel „Márkus-Szigeti,  
 Főherceg Sándor-utca 22, 5702**

# Üzletelhelyiség

**Thököly-ut leg-  
 elején, Keletvel szemben, bár-  
 minek megfelel, átadó. Haupt,  
 Rákóczy-ut 68. 1873  
**Fúszterület csinosan beren-  
 dezve, kitűnő forgalommal, szoba,  
 konyha lakással átadó. Haupt,  
 Rákóczy-ut 68. 1872  
**Vendéglő piactéren, bevezetett  
 régi üzlet, megfelelő lakással át-  
 adó. Haupt, Rákóczy-ut 68. 1872******

## KOMPAGNON

**Nyolcvanmillióval betársul-  
 ló üzlethez, üzemhez, vállá-  
 lathoz. György, Conti-u. hét.  
 1029  
**Közreműködő társat keresek  
 belvárosi kereskedelmi irodá-  
 hoz 15-20 millióval. Bővebb  
 tájékoztatásért, Semmel-  
 weis-utca 7. 5590****

## GELD, HYPOTHEKAR- DARLEHEN

**15 millióval csendes társat  
 keresek reális üzlethez 3 szá-  
 zalék heti kamat tökélytösi-  
 tással. Márkus-Szigeti, Sem-  
 melweis-utca 7. 5591  
**Bejegyzett kereskedőknek  
 azonnal folyósított korlátla-  
 nul árufedezetre legelőnyö-  
 sebben kölcsönökkel. Freund,  
 Miksa-utca 13. J. 72-63. 651  
**Pénzt előnyös feltételek  
 mellett azonnal kihelyezem.  
 Freund ingatlanforgalmi ár-  
 bizományi kereskedelmi vál-  
 talat. VII. Miksa-u. 13. J.  
 72-63. 651  
**Pénzt adok állandóan ék-  
 szerre, szőnyegre, textilre,  
 zongorára, autóra, árura,  
 szőrmére, butorra, azoknak  
 bizományi eladását vállalom.  
 Freund, Miksa-utca 13. J.  
 72-63. 651********

## MIETUNG UND VERMIETUNG

**Lakásigényeket felelősséggel  
 három napon belül kielégít.  
 „Margó“, Főherceg Sándor-u.  
 22. 5697  
**Bármilyen átadó lakását leg-  
 előnyösebben értékesíti  
 „Margó“, Főherceg Sándor  
 utca 22. 5698  
**Vendés Caffezimmer, Vorzimmer  
 u. zu vermieten; Belegquiere für  
 Bureau, eventuell auch Bureau-  
 möbel. Dichter Treppenaufgang,  
 Gang, Telef. on. Vilmos császár-  
 ut 50, I. 10.  
 Wohnungen zu übergeben:  
**Háromszobás, komplett, első-  
 emeleti azonnal olcsón átadó  
 Dohány-utcában. Sági, Ráday-  
 utca hat. 3364  
**Egyszobás, konyhás, villany-  
 világításos, elsőemeleti lakás  
 Haller-ternéll azonnal olcsón át-  
 adó. Sági Ráday-utca hat. 3364  
**Négyszobás föu. elsőemeletes  
 utcai lakás, Rákóczy-ut modern  
 felújításban, legkényesebb igénye-  
 ket kielégítő, átadó. Haupt, Rá-  
 kóczy-ut 68. 1871  
**Möblierte Zimmer  
 Verpachtung  
**Elegant möbl. Caffezimmer  
 mit separatem Stiegenhausein-  
 gang, I. Stock, Badzimmer,  
 benützung, an dinstig. Herrn  
 für den 1. Februar zu vermie-  
 ten. Beiprechung von 2-4 Uhr  
 11. Fő-utca 60, I. 21. 18468  
**Sprachmeister sucht passendes  
 Zimmer zum Unterrichten. Gefl.  
 Anträge mit Preisangabe unter  
 „Poliglote 565“ an die Exp. 18565******************

## KONKURS

**Konkurs.  
 Bei der Soproner orth. isr.  
 Kultusgemeinde ist die Stelle  
 eines tüchtigen Kantors, der  
 gleichzeitig ein vorzüglicher  
 Schochet uobek munche lo-  
 rabin wkore ist, zu belegen.  
 Gehalt nach Uebereintommen.  
 Bewerber, im Beizte von  
 Raboles dreier anerkannten  
 orth. Rabbiner, mögen ihre  
 beizdeszüglichen Offerte nebst  
 Angabe ihrer bisherigen Tätig-  
 keit, Alter und Familienstan-  
 des, ferner den Nachweis ihres  
 ung. Staatsbürgerrechtes läng-  
 stens bis Ende Januar I. J., an  
 den Gefl. Borstand ein-  
 senden.  
 Nur Berufene werden zu  
 einem Probenortrag zugelassen,  
 denen die Reifepfeifen vergütet  
 werden.  
 Schiff Odón,  
 Gemeinde-Präses.  
 6489**

# KURORTE

**Zsteinhaus am Semmering, Wim-  
 terport-Kurhotel „Stuhledecker“,  
 Wäp- und Liegeuren, verglaste  
 Liegehalle, Sonnenbäder, Baden-  
 halt, Zentralheizung, Projekte, Re-  
 touriste. Telefon 1. 6480**

## DIVERSE

**Bizalmas ügyekben nyomoz,  
 megfigyel, informál magán-  
 kutató vállalat, Rákóczy-ut  
 ötvenhét-b, fölépcsőház. Jó-  
 zsef 52-73. Tulajdonos báró  
 Rómy. 4691**

## HEIRATSANTRÄGE

**Güde für meine Schwieger,  
 Kriegsmitme, kinderlos, 37 J.  
 a., waffenden Bewerber. Min-  
 dest 100.000 tjd. Kronen mit  
 Einrichtung. Serren mit jüde-  
 ter. Ertizung wollen unter  
 „Deutsch-Währen 543“ an die  
 Exp. schreiben. 18544**

## Färhezmenendők előjezve

**17 évtől feljebb Hozomány-  
 összeg több milliárd koron-  
 áig késszépben. fölbirtok-  
 ban. Benosítások ismerke-  
 kieszközöl Nagy Jenő elismer-  
 ten legszolidabb házassági  
 irodája. Rákóczy-ut 57/b. Te-  
 lefon. (Cégnélküli levelezés).  
 4391**

## Üjrendszertől házasságkötveit- semnél személyes megjelenés es- sen előleges költség nincs! Köz- vetítés nem szabony, sem tisztarendszert, hanem komoly, megbízható Faragó, Népszinház- utca tizenhat. 490

## Bálókban, tancestelyeken, tea- delutánokon óhajtot több előkelő, vagyonyos család megismerked- társaságban urakkal leányok tér- zetmenetele céljából. Házassá- gkötvetési ügyben ditalan fel- világosítással szolgál Faragó, Népszinház-utca tizenhat. 490

## Ju Veritatsvermittlungsan- gelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovich, Elftadterung 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Par- tien. 18504

## Házasság végett keresünk só- goróm részére fölbirtokkal bíró, vagyonyos, 3-szobás be- rendezett lakása, megfelelő jövödelme van, szép és kép- zet, elegáns megjelenésű 30 -33 éves orostanár-segédet, fölbirtokost. Teljes című le- veleket kérünk, melyeket áttekintés után megismermi- tünk. „Boldog házasság 545“ jellege alatt a kiadóba. 18545

## Reichsdeutscher, 25 Jahre alt, wünscht, da sich hier einzun fühlen, die ehedare Bekanntschaft eines netten deutschsprechenden Mädchens oder Witwe; bei gegenseitiger Zunei- gung Zeitrat nicht angezweifeln. Gefl. Zuschriften, womöglich mit Bild erbeten unter „Einjam 567“ an die Exp. dieses Blattes. 18567

## KORRESPONDENZ

**Oberlehtersmitme, den ganzen  
 Tag nicht zu Hause, sucht ein-  
 faches reines Zimmer, event.  
 mit einer anderen Dame. Ober  
 für Aufnahmen. I. Alt-utca  
 13, Tür 3. Frau Sehr. 18538  
**Junges hübsches Fräulein  
 wünscht reiden eleganten ehr-  
 baren Freund. Zuschriften un-  
 ter „Schwarze Diamanten 538“  
 an die Exp. 18538  
**Junge Dame sucht die anre-  
 gende ehrl. Gesellschaft eines  
 dinstig. Herrn beizus Theater-  
 u. Kunstausstellungsbesuche u.  
 Spaziergänge. Gefl. Zuschriften  
 an die Exp. unter „Entente  
 cordiale 521“ erbeten. 18521  
**Utazó kereskedő ismerkedne  
 nem 360 éven aluli intelligens  
 jömegejelensű urnóval, ki haj-  
 lendő vol-a bel- és kühlöld ut-  
 zásaim és üzletmenetében részt  
 venni ajánlatok. Allandó 16570  
 Schwarz, hirdetőjebe, Andrassy-  
 ut 7. 4690  
**Min 45 Jahre alt, Weidchensmann,  
 feiche Erzieherin (Sportsmann),  
 jüde ehedare Bekanntschaft mit  
 Dame nicht unter 30 Jahre. Ant-  
 wort unter „Zufant“ an die Exp.  
 18568**********

## KOSMETIK

**Goldblond werden Sie durch  
 den Gebrauch der Eisner'schen  
 Eau Nubieufe 20.000 Kronen,  
 braunes oder schwarzes Haar  
 gerinnen Sie aus dem Haupt-  
 ekstrakt R. 20.000. Eisner-Dro-  
 gerie, erzherzog. Kammerlie-  
 ferant, Budapest, VI., An-  
 drassy-ut 37. 3790  
**„Saurol“ Neuheit gegen Fal-  
 ten und Runzeln für Damen  
 und Herren. Erfolg sofort.  
 Damenfriseur Frisch, V., Do-  
 botya-utca 1. 3788****